



# AA KU

Aargauer  
Kulturmagazin

[www.aa.ku.ch](http://www.aa.ku.ch)  
Februar 2024  
Nr. 72

## FESTIVAL ONE OF A MILLION

Das Kulturjahr mit  
musikalischen Geheim-  
tipps beginnen: OOAM  
machts möglich

## WAVIGER POST-ROCK

The Beauty of Gemina  
kommen mit «Don't  
fear the unexpected»  
ins Salzhaus Brugg

## GESCHRIEBENES LEBEN

Ein Interview mit  
dem Autor Christian  
Haller über Glutkerne  
und Quantenphysik



**Augusto Giacometti**  
**Freiheit | Auftrag**  
**Aargauer Kunsthaus**  
**27.1.–20.5.2024**

Augusto Giacometti, (1877 – 1947), Selbstbildnis, 1910, Schlesiendes Landesmuseum, Opava, CZ. Foto: Luděk Wünsch

**DIE NEUE KREATION VOM TEATRO PALINO**

# FLEISCH

**PREMIERE**  
**21. FEBRUAR 2024**

**MIT ISABELLE ANNE KÜNG UND**  
**STELLA PALINO**

**REGIE / DRAMATURGIE:**  
**HILDE SCHNEIDER**  
**UND XAVIER MESTRES EMILIO**



**WWW.TEATROPALINO.COM**

**TEATRO PALINO BADEN**  
**JEWELS MI, FR, SA**  
**BIS ENDE MÄRZ**  
**IMMER 20.30 UHR**



**Michael Hunziker**  
Redaktionsleiter  
michael.hunziker@aaku.ch

# Kultur ist das Rezept

Das Januarloch gähnt noch in unseren Rücken. Aus seinem Sog schreiten wir Richtung Frühling, oder Vorfrühling, besser gesagt. Neugierig auf ein Kulturjahr, und wohl auch darauf, wie es mit der Welt nun weitergehen soll. Mit dem bröckelnden sozialen Zusammenhalt, dem brüchigen Demokratieverständnis, der Flirterei mit totalitären Ideologien, der Wut der einfachen Leute (99% der Weltbevölkerung) und den Kriegen.

Das WEF hat sich kürzlich ja auch wieder mit Zukunftsfragen auseinandergesetzt. Unter dem Motto «Rebuilding Trust» ist die «Elite» der Menschheit im märchenschnee- verzuckerten Davos zusammengelassen. Dazu zählen sich die CEO von Nestlé, Unilever, Bayer, Amazon, IBM – also die Kaste des allerobersten Managements (kaum Frauen) will wieder das Vertrauen zurück. Auch ein paar hochrangige Politiker\*innen redeten mit, sie wünschten sich ebenfalls, das Vertrauen wieder herstellen zu können. In ihrem Fall ist das ja ihr politisches Kapital (bei den demokratisch Gewählten zumindest). Nachdem der Vorschuss verspielt ist, gibt es bekanntlich selten Nachschub. Vertrauen ist eine harte Währung. Übrigens war ja Javier Milei auch da, der neue argentinische Kettensägen-Präsident. Wie sich das Leben in Argentinien gerade so anfühlt, das schreibt uns Nik Fischer, der für sechs Monate in Buenos Aires in einem Atelier weilt. Er teilt mit uns die ersten Eindrücke gleich nach seiner Ankunft: Jahresinflation 200%. Staatliche Kulturförderung? Nein. Und das wird sich wohl nächstens unter dem Kurs des Ultra-Neoliberalen nicht ändern (S. 27).

Kultur fördert Kohäsion. Das ist das AAKU-Mantra. Zur Erinnerung, wir sind ein Zusammenschluss von Aargauer Kulturhäusern und haben entsprechende Interessen. Investitionen in Kultur stärken den sozialen Austausch, den zivilen Zusammenhalt, die Innovationskraft – letztlich das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger ineinander. Es wäre eine steile These, aber man könnte mal hergehen und schauen, wie es in Ländern und Städten mit gesellschaftlichen Problemen, mit totalitären, populistischen Tendenzen um Ausgaben in freie Kultur und öffentliche Bildung steht. Vielleicht gibt es da eine Korrelation.

Was nicht dem Gusto von Milei, Putin, Xi Jinping und Consorten entsprechen mag, gehört hier noch zum Understatement: Die Kulturhäuser im Aargau stellen Experimentier- und Reflexionsräume bereit, bieten Unterhaltung und Kritik. Das Aargauer Kunsthaus etwa zeigt mit «Schau wie der Gletscher schwindet» eine Ausstellung über den sich verändernden Alpenraum. Im Kurtheater Baden trifft im Stück «Flüchtiges Eis» Klimaforschung auf Bühnenkunst – die Eismassen der Gletscher sind hierzulande in den letzten zwanzig Jahren um einen Drittel zurückgegangen. Da kann jetzt einer wie Javier Milei noch lange sagen, der Klimawandel sei ein Märchen. Weitere Beispiele gefällig? Einfach umblättern.

Noch kurz in eigener Sache: Wir begrüßen in dieser Ausgabe herzlich Eva Seck, die mit ihrer Kolumne zu «Flexionen des Alltags» Jens Nielsen beerbt. Zudem wird monatlich der Aargauer Kulturverband AGKV mit einer Kolumne vertreten sein. Und Rudolf Velhagen schreibt in das «Offene Objekt» von den verborgenen Botschaften der Dinge aus der Sammlung des Museums Aargau.

# KIFF AARAU

02.02 <b>SUFFOCATION</b> US	08.03 <b>LOOPHOLE</b> CH
08.02 <b>ANY GIVEN DAY</b> DE	22.03 <b>FISCHERMÄTTELI HOOD GANG</b> CH
08.02 <b>MARTA DEL GRANDI</b> IT	30.03 <b>ATTILA US &amp; BORN OF OSIRIS</b> US
09.02 <b>JAY-JAY JOHAN- SON</b> SWE	13.04 <b>MYRKUR</b> DK
13.02 <b>PASCOW</b> DE	16.04 <b>LESUNG: URSUS WEHRLI</b> CH
17.02 <b>NOVELISTS</b> FR	26.04 <b>VITA</b> DE
18.02 <b>LUCIFER</b> SWE	03.05 <b>MINE</b> DE
19.02 <b>PERSEFONE</b> AND	16.06 <b>FRIENDSFEST VOL. 5</b>
23.02 <b>JULE X CH &amp; LIL BRUZY</b> CH	21.06 <b>SONS OF THE EAST</b> AUS
28.02 <b>COMEDY IM KIFF</b>	04.10 <b>MIA</b> DE
01.03 <b>KNÖPPEL</b> CH	

TICKETS: WWW.SEETICKETS.CH | AKTUELLES PROGRAMM: WWW.KIFF.CH

# KURTHEATER BADEN



**DER SPIELER**

Di 20. Februar 2024, 20 Uhr, Premiere  
Kurtheater Baden – Eigenproduktion

Do 22. Februar – So 25. Februar 2024, Di 26. März – Mi 27. März  
2024. Regie: Andreas Storm. Nach dem Roman von Fjodor  
Dostojewski. INFOS UND VORVERKAUF: www.kurtheater.ch

# ODEON PROGRAMM FEBRUAR 24



DO 1.2.	<b>ROBIN HOOD GARDENS</b> · CINEMA · ARCHITEKTUR
MI 7.2.	<b>MANON</b> · CINEMA · ROYAL OPERA HOUSE LONDON
SO 11.2.	<b>EIN SCHWEINCHEN</b> <b>NAMENS BABE</b> · CINEMA
FR 16.2.	<b>DIE LIEBE IN MEINEM LEBEN</b> · BÜHNE
SO 18.2.	<b>NOTTING HILL</b> · CINEMA · TEATIME
DI 20.2.	<b>LORD OF THE RINGS 1</b> · CINEMA · THE ONES WE LOVE
MI 21.2.	<b>ELLING</b> · CINEMA · ODEONKINOREIF?
DO 22.2.	<b>YOGA: DIE KRAFT DES LEBENS</b> · CINEMA
FR 23.2.	<b>THE SPARKLETTES</b> · BÜHNE
SO 25.2.	<b>SO EIN CHAOS!</b> · KINDER
MI 28.2.	<b>KATZENBALL</b> · CINEMA · FRAUEN GESCHICHTEN
DO 29.2.	<b>ISABEL MORF UND CHRISTINE EVARD ALIAS CHRISTINE BONVIN</b> · KRIMILESUNG

odeon-brugg.ch

ODEON BRUGG

# Tab\* 02/24



Freitag, 16. Februar 2024 — 20.00 Uhr  
**DJ Bluesler & DJ Hampi**  
**Oldiedisco** Sie ist zurück

Sonntag, 18. Februar 2024 — 11.00 Uhr  
**Planet HORA – Der Film**  
**Film und Podium**

Sonntag, 25. Februar 2024 — 14.00 – 16.30 Uhr  
**Kinderdisco**  
**Disko**

Theater am Bahnhof | Tunastr. 5 | 5734 Reinach AG | tab.ch

## VORSCHAU

### Entdecker\*innen-Festival 6

Das «One of a Million» bringt 41 Acts aus 15 Ländern in verschiedenste Locations der Bäderstadt



### Poetischer Pianist 9

Arcadi Volodos spielt Schubert, Schumann und Liszt im Festsaal Muri

### «Video\*kunst» 10

Im Kunsthaus Zofingen gibt es faszinierende Arbeiten zu Körperlichkeit und Feminismus

### Kammermusikalischer Post-Rock 11

Melancholische Klänge von The Beauty of Gemina im Salzhaus Brugg

### Alles neu im Aargauer Kunsthaus 12

Sammlungsfokus zu Hugo Suter, Überblicksschau zu Giacometti und schmelzende Gletscher

### «Der Spieler» 13

Das Kurtheater Baden bringt den Klassiker von Dostojewski auf die Bühne

### Zwischen Kiew und Aarau 14

Erich «Joey Oz» Fischer präsentiert in der Spagi sein neues Jazz-Quartett

### Architektur im Fokus 15

Ein Film zu brutalistischen Bauten und die Geschichte des Aarauer Telli

### «Flüchtiges Eis» 16

Eine zeitgenössische Revue im Kurtheater Baden

### Musikalische Wanderschaft 16

Im Theater Tuchlaube: Werner Bodinek und Stine Durrer

### Familienseite 17

### Kultursplitter 18

### Filmtipps 19

### Hörtipps 20

### Lesetipps 21

## MAGAZIN

### 22 Leben, Schreiben, Schicksal

Der Schriftsteller und Buchpreisträger 2023 Christian Haller hat uns in seiner Schreibstube in Laufenburg empfangen. Im Interview blickt er auf seine bewegte Biografie, spricht über seine neue Novelle «Sich lichtende Nebel» und sinniert über Heisenberg und die Quantentheorie.



### 27 Tagebuch

Von Nik Fischer

### 28 Flexionen des Alltags

Kolumne von Eva Seck

### 28 Ausschnitte

Von Anna Sommer

### 29 Das Bild

Aus dem Ringier Bildarchiv

### 31 Das offene Objekt

Reflexionen von Rudolf Velhagen

### 31 AGKV

Standpunkt von Regula Laux

### 32 Unterwegs mit Cori Nora

Von Matteo Emilio Baldi

## AGENDA

### 34 Kultur im Aargau auf einen Blick

Veranstaltungen im Februar

TEXT PHILIPPE NEIDHART | FOTOS ZVG

# Festival der Geheimtipps

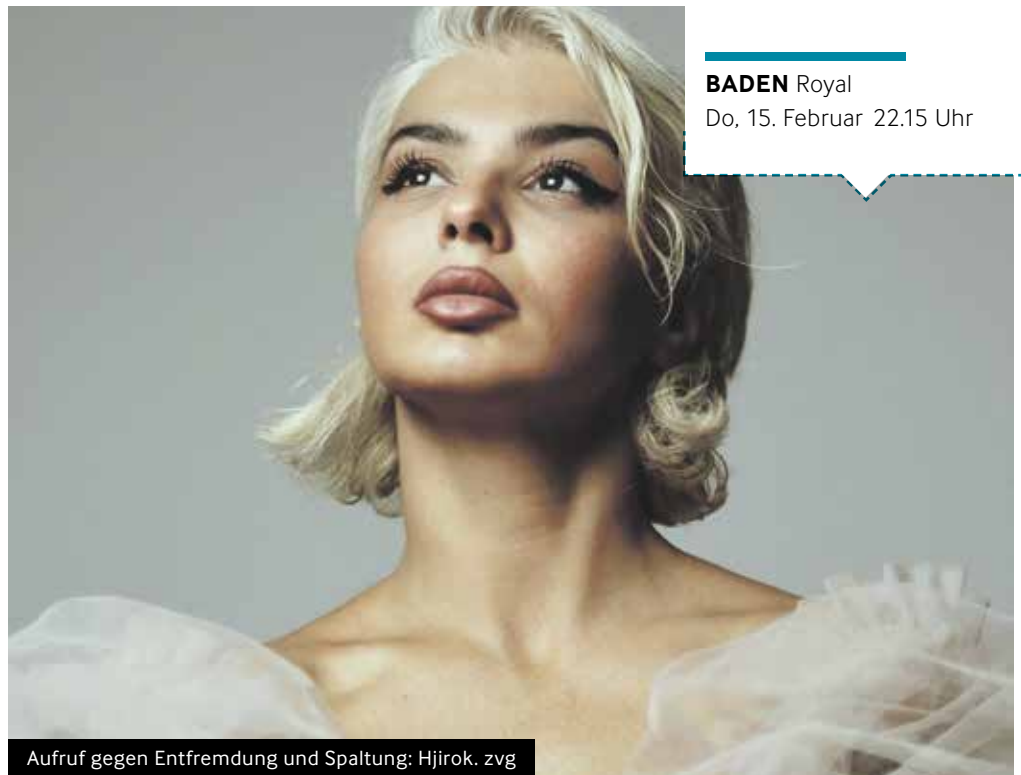
**SOUNDS** Das «One of a Million» ist mittlerweile zur festen Grösse im Aargauer Kulturkalender geworden – so gibt es während sieben Tagen 41 Acts aus 15 Ländern an den unterschiedlichsten Locations in ganz Baden zu sehen und zu hören. Ob Post Rock, Electro oder experimenteller Pop – wir haben für Euch einige Highlights des Festivals zusammengestellt.

Derwische tanzen in tiefer Trance zu ekstatischen Gesängen – dieses Bild erscheint vor Augen, wenn wir den mystischen Klängen Hjiroks lauschen. Die kurdische Wahlberlinerin Hani Mojtahedy gründete das Projekt gemeinsam mit Andi Toma (Mouse on Mars) vor zwei Jahren, und mit ihrer Tonkunst öffnet sie ein Portal zu einer uns fremden Welt – einer Welt, die zwar persönlich, aber durch und durch politisch ist. Mit Hjirok setzt sie sich für die Rechte des kurdischen Volkes ein und stellt sich gegen die Unterdrückung von Frauen in totalitären Regimen, gleichzeitig engagiert sie sich gegen den Klimawandel, auch aufgrund von persönlichen Erfahrungen: Extreme Hitze, Wasserknappheit und Sandstürme haben die Region Kurdistan mit voller Wucht getroffen. Klanglich bewegt sich das Projekt zwischen Tradition und Moderne, zwischen Sufi-Musik, Setar-Melodien und Electro. Angereichert wird dieser einzigartige Mix mit Sound-Samples, die während einer Reise durch das irakische Kurdistan aufgenommen wurden – es sind eben jene Klänge, die Mojtahedys Kindheit geprägt haben und seit Jahrhunderten von einer Generation zur nächsten weitergegeben werden. Diese musikalischen Geschichten werden von den beiden aufgegriffen und in ein neues Narrativ verpackt, bleiben jedoch eng mit den Frei-

heitskämpfen der Kurd\*innen im Iran und Irak verbunden. Mit mehrsprachigen Lyrics, sowohl in Kurdisch als auch Farsi verfasst, überschreitet Mijtahedy die Grenzen zwischen der persischen und kurdischen Kultur – vorgetragen in einem ihr gänzlich eigenen Gesangsstil. Hjirok ist nicht nur Musik, es ist ein Aufruf gegen Entfremdung und Spaltung, für mehr Solidarität und Achtung der Umwelt.

## Hjirok

**BADEN** Royal  
Do, 15. Februar 22.15 Uhr



Aufruf gegen Entfremdung und Spaltung: Hjirok. zvg

**W**as geht denn hier ab? Kirchenorgeln, sonderbare Geräusche, ein heftig stampfender Hardstyle-Beat, plötzlich heulen die Synthesizer auf, gefolgt von einem kurzen epischen Arrangement, das selbst Hans Zimmer alt aussehen lässt. Julek Płoski ist dem Zeitgeist elektronischer Musik meilenweit voraus, eine (wohltuende) sensorische Überlastung somit vorprogrammiert. Was beim ersten Hinhören als reinstes Chaos erscheint, verwandelt sich in eine akribisch durchdachte Fusion von Klängen und Emotionen. Brachial anders, irgendwie verrückt, aber einfach auch verdammt genial.



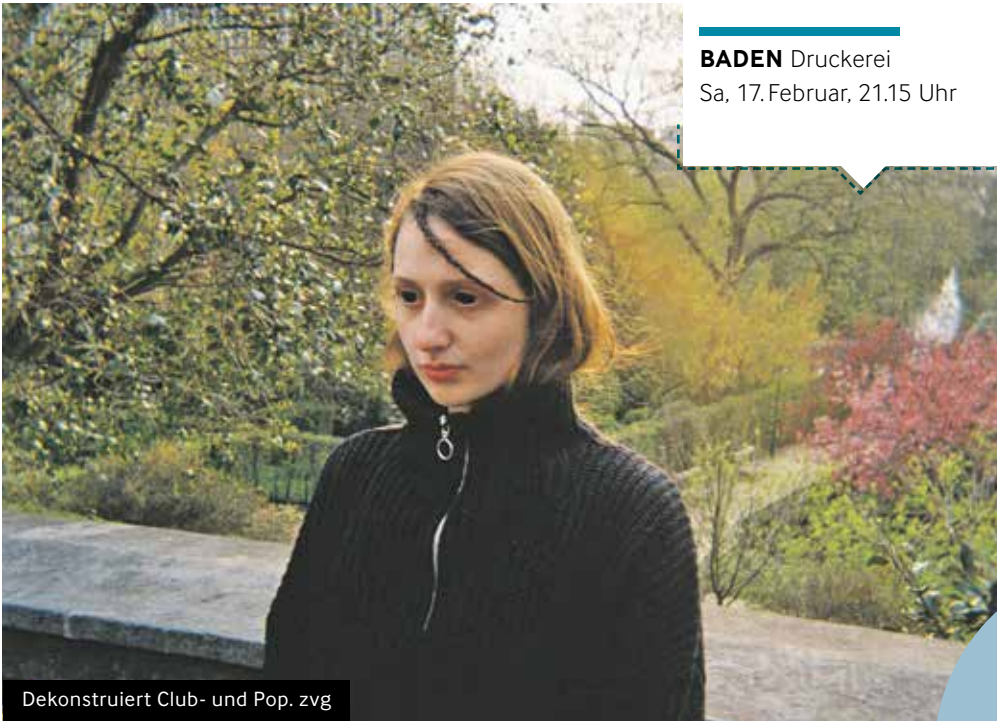
Kein Chaos, aber brachial anders: Julek Płoski. zvg

## Julek Płoski

**BADEN** Druckerei  
Do, 15. Februar, 21 Uhr

## Mathilde Nobel

**BADEN** Druckerei  
Sa, 17. Februar, 21.15 Uhr



Dekonstruiert Club- und Pop. zvg

**L**asst uns eintauchen in avantgardistische Klangwelten – in dröhnende Synthies, zuckende Basslines, weisses Rauschen.

Die niederländische Künstlerin Mathilde Nobel (neben Musik ist sie ebenso als Visual Artist tätig) dekonstruiert in ihren dynamischen Kompositionen zeitgenössische Club- und Popmusik, ihre Stimme ist dabei mehr kreatives Instrumentarium als Transportmittel von Lyrics. Mal tanzbar, mal nachdenklich, immer voller Emotionen und Unvorhersehbarkeit.

## WETTBEWERB

**Wir verlosen  
2 × 2 Tagespässe  
für das «OOAM»  
vom 9. bis 17. Februar**

Mail mit Betreff «OOAM» bis 31. Januar  
an [redaktion@oaku.ch](mailto:redaktion@oaku.ch)

**BADEN** diverse Orte, Informationen und komplettes  
Programm unter: [www.oam.ch](http://www.oam.ch)



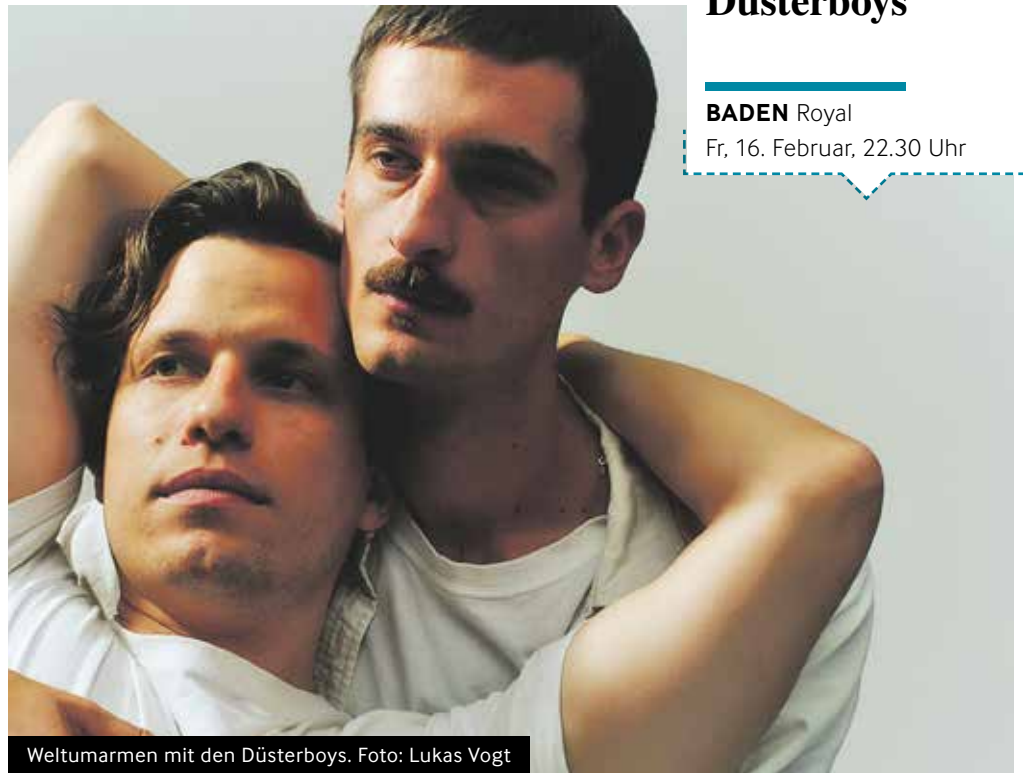
## Moin

**BADEN** Royal  
Sa, 17. Februar, 22.30 Uhr

Hypnotische Nostalgie aus London. zvg

Verzerrte Gitarren, virtuoses Schlagzeug und Sprachsamples bilden das Fundament für den experimentellen Post-Rock des Londoner Dreiergespanns Moin. Ergänzt wird der hypnotische Sound durch elektronische Geräuschkulissen, Ambiente-Aufnahmen und allerlei Störgeräusche. Was die Ausnahme-Perkussionistin Valentina Magaletti (A Queer Anthology of Drums) mit ihren beiden Mitstreitern Joe Andrews und Tom Halstead (bekannt durch ihr Dark-Ambient-Projekt «Raime») hier erschafft, ist ein brillantes Werk, das die rohe Ehrlichkeit des Grunge mit virtuoson Arrangements und eigenartigem Minimalismus vereint. Originell, hypnotisch und nostalgisch zugleich.

Die Welt steht in Flammen – Krieg, Klimawandel und weitere Krisen dominieren die Schlagzeilen. Da ist man froh um die sanften Melodien von The Düsseldorf Dusterboys, die uns für einen Moment aus der dunklen Realität entführen und mit folkigen Indie-Klängen in bittersüßer Melancholie schwelgen lassen. Pedro Crescenti und Peter Rubel (die übrigens beide weder von Düsseldorf stammen noch in der deutschen Metropole wohnen) malen ihren poppigen Sound in zart-pastelligen Farben, lassen sich von Bossa Nova oder Samba inspirieren, verwischen und abstrahieren diesen, so dass ein ganz eigenes Klangbild entsteht. Textlich werden absurde Fragen aufgeworfen («Ist der Horizont gerade? / Ja, das ist er, ach wie schade. / Ich wollt, er wär gewellt.»), auch darf es zuweilen dadaistisch sein («Lavendeltreppen führen zu deinem Haus / Und auf der anderen Seite wieder raus.») – und dies fast immer zweistimmig vorgetragen. Die beiden muss man einfach mögen!



Weltumarmen mit den Dusterboys. Foto: Lukas Vogt

## The Düsseldorf Dusterboys

**BADEN** Royal  
Fr, 16. Februar, 22.30 Uhr



# Lyrische Sinnlichkeit

**KLASSIK** Der Pianist Arcadi Volodos spielt im Festsaal in Muri Schubert, Schumann und Liszt.

Unter den Pianisten von Weltgeltung gilt er als Erzähler voller Poesie und Intensität: Arcadi Volodos, der in Muri ein Stelldichein gibt. Kaum ein anderer Festsaal passt besser zu Volodos Interpretationskunst und Auftreten, grossartig und bescheiden zugleich. Der 1972 in St. Petersburg geborene Volodos ist kein Blender, sondern ein «Sucher, ein Grübler, ein Spiritueller», wie ihn die Süddeutsche Zeitung einmal charakterisierte. Er liebt das intime Ambiente und die Nähe zu seinem Publikum.

Zu dieser Unaufgeregtheit passt, dass Volodos kein Vielspieler ist, kein Virtuosenzampano. So hält er sich nicht weniger als zwei Monate pro Jahr von jedem Konzertpodium

fern. Dann geht er in die Natur, fotografiert und holt sich so neue Inspirationen für sein Schaffen. «Ich mache mich rar, weil Frische und Spontaneität für mich das Wichtigste sind», wie er sagt. Wohl gerade deshalb wirkt er authentisch und zaubert aus Klängen Gefühle und Bilder.

Dies gilt auch für das Programm, das er in Muri spielt, und in dem er alle Facetten seines Könnens zeigen kann. Ganz unzögerlich beginnt er mit der späten a-Moll-Klaviersonate D 845 von Franz Schubert, kein Aufwärmstück also, sondern ein «Koloss» in der Literatur. Schuberts Meisterwerk ergündet einen Klangkosmos von unermesslicher Weite von der lyrischen Sinnlichkeit bis zur dunklen Leidenschaft.

Für Volodos gerade das Richtige als Einstieg, und nicht etwa die nach der Pause folgenden, lichten und witzigen «Davidsbündlertänze» von Robert Schumann. Der jugendliche Schumann thematisiert darin einen fiktiven Künstlerdisput von «Eusebius» und «Florestan», wobei in kurzen Stücken deren Ansichten zum Spiessbürgertum und zum Fortschritt musikalisch charakterisiert sind.

Den wirkungsvollen Abschluss macht dann die «Ungarische Rhapsodie» a-Moll Nr. 13 von Franz Liszt. Das pianistisch-virtuose Stück passt ideal zu Volodos, es beginnt mit einem melancholischen Thema, einer typischen Romanze, und steigert sich zu einem wilden Csárdás, bei dem Volodos sein ganzes Können ausspielen kann. Von Verena Naegele

**MURI** Festsaal

Sa, 17. Februar, 19.30 Uhr



Klangzauberer: Arcadi Volodos. Foto: Marco Borggreve

## Emotionale Brachialität

**SOUNDS** Wie hat Metalcore im Jahr 2024 zu klingen? Die Novelists zeigen es euch! Das Quintett aus Paris mischt progressive Elemente elegant mit Djent, dabei treffen vertrackte Gitarrenriffs und verspielte Soli auf epische Melodien und harte Breakdowns. Die neue Fronterin Camille Contreras wechselt fließend zwischen emotionalem Klargesang und aggressiven Screams, was dem Sound eine gänzlich eigene Dynamik verleiht. Beim Konzert im Kiff erhalten sie Unterstützung durch die Amerikaner von The World Alive sowie Elwood Stray und Ashen. Die Party kann beginnen! phn

**AARAU** Kiff, Sa, 17. Februar, 19.30 Uhr



Metalcore aus Paris: Novelists. zvg

# Körperlichkeit und Feminismus

Genderfluidität avant la lettre: Franziska Megerts Arbeit entstand vor 35 Jahren. Foto: Rachel Bühlmann (Ausstellungsansicht)



**AUSSTELLUNG** Noch bis zum 18. Februar zeigt das Kunsthaus Zofingen in seiner Ausstellung «Video\*kunst» mit völlig unterschiedlichen Arbeiten die Vielfalt dieser Kunstform.

Zum ersten Mal überhaupt widmet das Kunsthaus Zofingen eine Ausstellung voll und ganz der Videokunst. Die Besucher\*innen werden von 15 faszinierenden Arbeiten in offenen Räumen – nicht in kleinen Kabinen, wie das bei ähnlichen Ausstellungen üblich ist – angeflimmert. «Die

Qualität und die Vielfalt der Werke spielten bei der Auswahl eine wichtige Rolle», so Eva Bigler, die künstlerische Leiterin. Dabei bezieht sich Vielfalt sowohl auf die generationenübergreifende Durchmischung der Künstlerinnen, – mit einer Altersrange von 30 bis 87 Jahren – als auch auf deren Techniken: «Wir zeigen Arbeiten auf Flachbild- und Röhrenbildmonitoren sowie Projektionen, Videostills und Skulpturen, Videoobjekte und Videozeichnungen», sagt Bigler. Speziell zu erwähnen ist die Videokunst-Pionierin Franziska Megert aus Thun. In Zofingen ist eine 35-jährige Arbeit von ihr zu betrachten. Auf drei aufeinandergestapelten Röhrenbildschirmen überlagern sich zwei nackte Körper – ein männlicher und ein weiblicher. Megert visualisierte damit das Thema Gender-Fluidität, lange bevor es zum Trendthema wurde. Auch Ingeborg Lüschers Werk ist bereits älter, jedoch ebenfalls topaktuell: Vor 14 Jahren kreierte die deutsch/schweizerische Künstlerin ein Video mit Personen aus Palästina und Israel, denen unter anderem die Frage gestellt wird, ob sie der jeweils anderen Seite das, was sie ihnen angetan hat, verzeihen. Der Clou dabei: Es gibt keinen Ton – die Befragten antworten mit Mimik und Gestik. «Als wir dieses Werk für unsere Ausstellung auswählten, gab es die jüngste Eskalation im Nahen Osten noch nicht», erzählt Bigler.

Ein weiteres Highlight: Das Duo Bigler/Weibel erhielt den Auftrag, eine Arbeit für das Rundbogenfenster des Kunsthauses anzufertigen. «Auf «Fleisch am Bau» ist zu sehen, wie die beiden Bernerinnen wichtige Zofinger Gebäude mit ihren Körpern umschlingen und die Stadt nach ihrem Gutdünken umgestalten. Es geht dabei viel um Körperlichkeit und Feminismus.» Das Werk ist von aussen sichtbar und kann auch dann betrachtet werden, wenn das Kunsthaus geschlossen ist. Von Tania Lienhard

**ZOFINGEN** Kunsthaus  
bis 18. Februar



Arbeit an Gemeinschaft: Die Junge Marie.  
Foto: Valentina Verdesca

## Theatrale Forschungsreise

**BÜHNE** Wer bin ich – und wer bist du? Der Begriff der Identität ist eng verflochten mit Ausgrenzung und Herkunft, mit Selbst- und Fremdwahrnehmung. Im Stück «I want to belong (and sing a song)» hinterfragen fünf Schauspieler\*innen des Theaters Junge Marie mit Karaoke und Chor, Drag und Naturalismus sowie Performance und Kammerstück den Begriff der Identität und bringen scheinbar feste Kategorien ins Wanken. Unter der Regie von Autor Philippe Heule gehen sie auf die Suche nach einem gemeinsamen «Wir», ohne dadurch ein gegnerisches «Ihr» zu erschaffen. phn

**AARAU** Alte Reithalle  
Di/Mi, 13./14. Februar, 19 Uhr

Kammermusikalischer Post-Rock: The Beauty of Gemina und Stefania Verità. zvg



## Melancholische Zeitlosigkeit

**SOUNDS** Guten Gewissens darf man The Beauty of Gemina als Kultband bezeichnen. Im Brugger Salzhäus verbreiten sie im Februar wohliger-dunkler Klänge – in Begleitung der renommierten Cellistin Stefania Verità.

Stillstand ist ihnen ein Fremdwort, die Musik einem steten Wandel unterworfen: Seit dem Debut «Diary of A Lost» im Jahr 2007 haben The Beauty of Gemina eine weite Reise quer durch die melancholische Soundlandschaft angetreten. Einem grösseren Publikum wurden sie durch ihre Auftritte mit The Smashing Pumpkins, ASP und Placebo bekannt, nach über 250 Konzerten in 25 Ländern rund um den Globus gehören sie mittlerweile längst zur Speerspitze der dunklen (aber keineswegs düsteren) Rockmusik aus der Schweiz.

### Vertonte Poesie

Anfänglich spielte die Band rund um den charismatischen Frontmann Michael Sele eine Mischung aus Gothic Rock und Dark Wave mit Industrial-Einflüssen, im Laufe der Zeit kamen Elemente aus dem Folk und Americana hinzu – als einzige Konstante kann eine melancholische Grundstimmung ausgemacht werden. Unterstrichen wird diese durch die Texte – so beschäftigt sich Songwriter Sele in poetischer Weise mit Themen wie Ängsten, Sehnsüchten, Depressionen und Einsamkeit, aber auch Kritik an religiösen Institutionen

findet sich in den Lyrics. Seine unverwechselbare Stimme bildet sodann auch das Fundament der Kompositionen und gibt dem Sound seine unverkennbare Note, ergänzt wird diese durch sein detailverliehtes Gitarrenspiel. Dazu gesellen sich die markanten Basslines und sphärischen Keys von Philipp Küng und die treibenden Drums von The-Beauty-of-Gemina-Urgestein Mac Vinzens. Gleichsam meditativ-hypnotisch als auch treibend, immer vielschichtig und tief berührend.

### Kammermusik meets Gothic Rock

Die neueste Konzertreihe trägt den Namen «Don't fear the unexpected» – fürchte dich nicht vor dem Unerwarteten – und das Unerwartete tritt in Form der renommierten Cellistin Stefania Verità auf die Bild- und Klangfläche. Die gebürtige Italienerin unterrichtet am Konservatorium Zürich und konzertiert in verschiedenen kammermusikalischen Formationen in Europa, den USA und Asien – immer wieder auch im Grenzbereich zwischen Jazz, Pop und experimenteller Musik. Im Salzhäus wird sie zusammen mit The Beauty of Gemina als «Trio +» für ein kammermusikalisches Post-Rock-Hörerlebnis sorgen, das in dieser Form wohl einzigartig ist. Von Philippe Neidhart

**BRUGG** Salzhäus  
Sa, 24. Februar, 20.30 Uhr

# Giacometti, Suter, Hallwilersee und Schmelzwasser

**AUSSTELLUNG** Das Ausstellungsjahr im Aargauer Kunsthaus startet mit einer Überblicksschau zu Augusto Giacometti, einem Sammlungsfokus zu Hugo Suter, schmelzenden Gletschern und einer aktualisierten Sammlungspräsentation.

Wer Augusto Giacomettis intensive Farbwelt, seine Blumenmotive der blühenden Bergeller Flora oder die Anfänge der Abstraktion sucht, wird in der neuen Ausstellung «Augusto Giacometti. Freiheit | Auftrag» fündig. Wer neue Sichtweisen auf den bekannten Schweizer Künstler und bisher unbekannte Werke aus Privatbesitz entdecken möchte, wird ebenfalls bedient. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Kunstwissenschaftlichen Institut SIK-ISEA, das 2023 einen Catalogue raisonné zum Werk des aus der berühmten Malerdynastie stammenden Augusto Giacometti (1877–1947) veröffentlichte. Die Ausstellung «Freiheit | Auftrag» stellt sein Selbstverständnis als Künstler zwischen den freien, selbständigen sowie den Auftragsarbeiten ins Zentrum. Erstmals werden auch «Kartons» gezeigt: Papierarbeiten, die in Originalgrösse ein Wandbild für den Auftraggeber visualisierten. Auch Auftragswerke auf Glas sind zu sehen und das Netzwerk des Künstlers wird in den Fokus gerückt: Kulturpolitiker, Auftraggeberschaften und Weggefährten kontextualisieren Giacometti als wichtigen Akteur der Schweizer Moderne und verknüpfen Werk mit Vita. Die «Vermittlungsinseln» verwandeln Giacomettis abstrakte Farbmalerie zum Puzzle und schaffen einen spielerischen Zugang zu den neuen kunstwissenschaftlichen Erkenntnissen.



Nicolas Faure: Der Aleschgletscher, 1989. Fotografie

Zentrale Werke und neue Perspektiven prägen auch die Ausstellung des Aargauer Künstlers Hugo Suter (1943–2013). Er ist mit über 100 Werken in der Sammlung vertreten und war dem Kunsthaus seit langem verbunden. Seit 1966 werden seine Werke gesammelt und mit der jüngsten Schenkung von mehr als einem Dutzend Werken aus der Stiftung Hugo Suter steht sein Œuvre beispielhaft für das qualitative Wachstum der haus-eigenen Sammlung. Nach den bisherigen

Einzelausstellungen von 1982, 1997 und 2010, fokussiert die aktuelle auf sein Schaffen zwischen 1970 und 2000, seine prägenden Motive der Naturphänomene sowie auf sein künstlerisches Umfeld. Aus dem persönlichen Nachlass werden Arbeiten von Zeitgenoss\*innen wie Markus Raetz, Rolf Winnewisser oder Gabi Fuhrmann seinen eigenen Arbeiten gegenübergestellt. Sein grösstes und bekanntestes Werk, der raumfüllende Paravent (1978–2002)

zeigt, wie Suter den Hallwilersee aufmerksam beobachtete und ihn in lasiertem, geritztem oder bemaltem Glas wiedergab. Seine präzise und akribische Auseinandersetzung mit der Natur steht im Kontrast zu unserer heutigen schnelllebigen Welt und lädt zum Wahrnehmen und Staunen über das Alltägliche ein.

Der Sammlungsschwerpunkt zu Hugo Suter lädt nun, zehn Jahre nach seinem Tod, die Besucher\*innen ein, sich für sein Werk zu begeistern.

Der Fokus «Schau, wie der Gletscher schwindet» ist ein weiterer thematischer Einblick in die rund 20 000 Werke umfassende Sammlung des Kunsthauses. Das heute allgegenwärtige Thema des Klimawandels, der schmelzenden Eismassen, aber auch der Berge als identitätsstiftendes und touristisches Symbol der Schweiz wird anhand von Werken von Caspar Wolf bis Julian Charrière in den Fokus gerückt. Unter dem Titel «Sammlung 24» wird zudem die Gesamtpräsentation der Sammlung aktualisiert. Von Mirjam Brunner

**AARAU** Aargauer Kunsthaus, Vernissage «Augusto Giacometti. Freiheit | Auftrag»: 26. Januar, 18 Uhr (Vernissage), Eröffnung «Schau, wie der Gletscher schwindet» und Wiedereröffnung «Hugo Suter» ab 27. Januar



Augusto Giacometti: Die Nacht (Ogni vivente loda il Signore), 1903. Foto: SIK-ISEA

# Alles auf Nichts

**BÜHNE** Der Spielsüchtige Fjodor Dostojewski fragte schon vor 150 Jahren in «Der Spieler», weshalb der Roulettetisch ewig lockt. Nun bringt das Kurtheater Baden die Frage mit einer Eigenproduktion wieder auf die Bühne – unterstützt vom Grand Casino Baden.

Ein Typ in Smoking und Pelzmantel, mit einer Perlenkette um den Hals, räkelt sich auf einem Roulettetisch, die Spielchips türmen sich neben ihm. Ist das die neue Werbekampagne des Casinos Baden? Jein. Es ist ein Foto, das «Der Spieler» bewirbt, die neue Eigenproduktion des Kurtheaters Baden, die vom Grand Casino Baden unterstützt wird. Das Casino feiert 2025 nämlich das 150-Jahre-Jubiläum des Kursaals, in dem es sich befindet. Und wie könnte man sich dieser Feier besser annähern als mit einem kritischen Blick auf den Spieltrieb und mit der Frage, weshalb uns Rubbellose, Sportwetten und Geldautomaten, oder eben der Roulettetisch offenbar magisch anziehen?

Wie ein angeblich vernunftbegabtes Wesen dazu kommt, sein ganzes Hab und Gut am Spieltisch zu verjubeln, obschon es weiss, dass immer das Casino gewinnt – mit dieser Frage setzte sich Fjodor Dostojewski bereits sieben Jahre vor dem Bau des Kursaals in Baden auseinander. Der russische Autor musste rasch einen Roman abliefern, da er selbst sein ganzes Geld am Roulettetisch verspielt hatte. So entstand in kurzer Zeit «Der Spieler», der von einem unglücklich verliebten russischen Hauslehrer erzählt, der im Casino des fiktiven deutschen Kurorts «Roulettenburg» sein Glück am Spieltisch sucht. Neben dem Spieler dreht sich die Geschichte um eine russische Familie, deren Oberhaupt auf das Ableben einer schwerreichen Tante hofft, die jedoch quicklebendig in Roulettenburg auftaucht – und sich selbst an den Spieltisch setzt.



Spielt mit dem Glück: Antonio Ramón Luque. Foto: T+T

Auf der Bühne des Kurtheaters Baden stehen der junge Spieler (Antonio Ramón Luque) und die irre Tante (Mirjam Japp), die konsequent alles auf Zéro setzt, und in kürzester Zeit ihr ganzes Geld verliert, im Zentrum. Und mit den beiden, die rasend aufs Nichts zusteuern, spielt auch die Frage mit, woher diese Lust an der Selbstzerstörung kommt. Die Inszenierung von Andreas Storm gründet nicht nur auf Dostojewskis weltberühmtem Roman, sondern auch auf Texten aus seiner umfangreichen Korrespondenz. Und am zweiten Spielabend werden an einer einführenden Veranstaltung Variationen zu Dostojewskis Spieler von Badener Jugendlichen gelesen, die diese mit dem Jungen Literaturlabor Zürich (JULL) erarbeitet haben. Von Melanie Keim

**BADEN** Kurtheater, Premiere Di, 20. Februar, 20 Uhr (ausverkauft). Weitere Daten bis 27. März. Kurtheater.ch

## Flucht und Bürokratie

**BÜHNE** Hinter Ordnern, Akten, Papieren, die unser Asylsystem produziert, stehen Menschen, mit Hoffnungen,



Absurde Prozesse treffen auf menschliche Wünsche und Würde. zvg

Schicksalen, Traumata. Im Stück «Nach Lampedusa» machen Ursina Greuel, Daniel Hellmann und Coco Schwarz die Menschen in diesem Legitimationsprozess sichtbar. Sie geben der dramatischen, ansonsten verschlossenen Situation, in der darüber entschieden wird, wer bleiben darf, eine Gestalt. Ihr Stück basiert auf Interviews mit Geflüchteten, mit Menschen, die im Asylwesen arbeiten und auf zahlreichen Dokumenten. Und wenn sie diesen «Apparat» mit Musik von Schubert unterlegen, wähnt man sich in einer kafkaesken Welt wieder – die leider für viele Menschen keine Fiktion ist. mh

**BADEN** Thik  
Do/Fr, 1./2. Februar, 20:15 Uhr

# Es funkt zwischen Kiew und Aarau

**SOUNDS** Erich «Joey Oz» Fischer bringt mit seinem Jazz-Quartett künstlerisch Welten zusammen.

Jazz, dachten wir immer, ist eine Musik der Nacht; ein Clubgig in den Hot Spots New York oder London beginnt kaum je vor zehn Uhr, lieber noch etwas später. Und Charlie Parker hat den Bebop «after hours», irgendwann zwischen Mitternacht und Morgengrauen, erfunden. Da mutet ein Konzertanfang Samstagnachmittags um halb vier schon etwas unzeitig an – aber er erweist sich als goldrichtig! Denn man ist ausgeschlafen, der Wochenendeinkauf ist getätigt, die Kultur wartet! Und der Ort, um Jazz zu hören, der Salmensaal des Restaurants Spagi in Aarau, klingt gut, das Bier ist kühl, und wenn dann noch der Ur-Aarauer Erich Fischer mit seinen Leuten auf der Bühne steht, ist das Wochenende gerettet.

Seit Menschengedenken ist der Vibraphonist, Perkussionist, Sänger und Baritonhornspieler Erich Fischer Teil, wenn nicht eines der Gravitationszentren, der Aarauer Szene – ein umtriebiger Tausendsassa, der mit immer neuen Bands überrascht, und dem es immer gelingt, wunderbare Musikerinnen und Musiker um sich zu scharen und sie mit seinen Stücken so zu füttern, dass sie sich genügend herausgefordert fühlen. In der Spagi präsentiert Joey Oz, wie Fischer sich als Musiker gern nennt, sein neues Quartett. Und wie immer bei ihm sind da Musiker vereint, die schon ziemlich tiefe Spuren hinterlassen haben. Zum Beispiel Saxophonist Dave Feusi: Er ist seinerseits einer, der für die Musik brennt. Dave Feusi, ohne dass er sein Saxophon dabei hat, ist eigentlich

nicht denkbar. Und so wird er auch dieser Band mit seinem virtuos und doch zugänglichen Spiel den Stempel aufdrücken. Begleitet werden die zwei Frontmänner vom Basler Bassisten Thomas Lähns, international erprobt von Musikern von Dave Liebman bis zu Heinz Holliger, ein veritabler «man for all sessions», und dem Schlagzeuger Tony Renold, auch er in allen Bands anzutreffen, wo time-sichere und sensible Begleitarbeit gefragt ist. Eine tolle Band also.



Partner in Crime: Katya Che und Joey Oz. zvg

Ein wirklicher Coup allerdings ist Erich Fischer mit der Sängerin Katya Che gelungen. Mit ihrem Afro und ihrer souligen Stimme lässt sie eine US-amerikanische Jazz-Herkunft vermuten. Aber Kateryna Chemezova, wie sie bürgerlich heisst, kommt aus der Ukraine und dem Rap. Sie ist nach Ausbruch des Krieges geflohen und schliesslich in Basel gelandet. Und versucht nun der Karriere als Sängerin, die in ihrer Heimat Fahrt aufgenommen hatte, hier in der Schweiz ein neues Fundament zu geben. Mit Erich Fischer hat sie dafür einen musikalischen Partner gefunden, der ihr hilft, Fuss zu fassen. Wenn man ihr zuhört, denkt man: Es wird gelingen! Von Beat Blaser

**AARAU** Spagi, Sa, 10. Februar, 15.30 Uhr

## Chor von Schweigenden

**LITERATUR** Der autofiktionale Roman des Walliser Schriftstellers Wilfried Meichtry «Nach oben sinken» führt die Lesenden zurück ins Wallis der 70er-Jahre, in eine Jugend, die von der katholischen Kirche, ihren auferlegten Tabus, dem Schweigen und der Kälte der Erwachsenen beengt ist. Der Junge rettet sich in die Fantasie und wird zum Aussenseiter. Als er die Geschichte hinter seinem spurlos verschwundenen Onkel aufarbeiten möchte, rennt er einmal mehr gegen ein skandalöses Schweigen an, das aber zu einem Initiationsmoment führt. Wilfried Meichtry liest aus seinem persönlichen Buch im Literaturhaus Lenzburg. mh

**LENZBURG** Literaturhaus, So, 18. Februar, 11.15 Uhr



Wilfried Meichtry erzählt von Tabus, Kirche und Schweigen. zvg

# Brutalistische Dystopie

**FILM** London in den 1970er-Jahren: Es herrscht euphorische Aufbruchstimmung, riesige Wohnkomplexe werden hochgezogen, um der modernen Gesellschaft neue Räume zum Leben zu ermöglichen. Robin Hood Gardens (DE 2022) der beiden Architekten und Regisseure Adrian Dorschner und Thomas Beyer porträtiert das Schicksal des gleichnamigen brutalistischen Sozialwohnbauprojekts im Spiegel der Jahrzehnte. Zusammen mit der Fotografin Hélène Binet geht der Film auf Spurensuche bei Expert\*innen und Anwohner\*innen kurz vor dem Abriss des Baukomplexes im Jahr 2017 und stellt die Frage, was wir für die Zukunft daraus lernen können. phn



Robin Hood Gardens wurden zum Abriss verurteilt. Filmstill

**BRUGG** Odeon  
Do, 1. Februar, 18 Uhr



Blick zurück: Die Telli und ihre Architekturikone. zvg

## Geschichte der Aarauer Telli

**AUSSTELLUNG** Nicht nur in Grossstädten wie London (s. oben) haben Grosssiedlungen das urbane Bild geprägt. Die Telli-Hochhäuser, im Volksmund liebevoll «die Staumauern» genannt, sind die Aarauer Antwort auf die Robin Hood Gardens. Zur selben Zeit errichtet, hat die Telli-Siedlung aber einen ganz anderen Weg eingeschlagen: Sie ist mittlerweile Teil des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter von regionaler Bedeutung und gilt als Architekturikone (entworfen von Hans Marti). Die Ausstellung «Flash back Telli» im Quartierzentrum blickt zurück in die Jahre vor und während des Baus. mh

**AARAU** Quartierzentrum Telli, Fr., 26. Januar, 18.30 (Vernissage).  
Weitere Infos: gztelli.ch

## Metzgete

**BÜHNE** Nach dem veganen Januar, sprich dem Veganuary, folgt der fleischige Februar – zumindest im Teatro Palino. Hier wird mit dem Stück «Fleisch» der Kampf gegen den Siegeszug des Gemüses dramatisch inszeniert und dialektisch-komisch gewendet: Anita und Brigitt (Stella Palino, Isabelle Anne Küng), zwei Fleischerei-Fachverkäuferinnen, bekommen die neue Lust an der Fleischlosigkeit am eigenen Leib zu spüren: Ihnen bleibt schlicht die Kundschaft weg. Doch die beiden wehren sich. Ein Stück über Freude und Fluch, über Last und Lust des Karnivoren. Und über den unverdrossenen Handel mit totem wie lebendigem Fleisch. mh

**BADEN** Teatro Palino, Mi, 21. Februar, 20.30 Uhr (Premiere).  
Bis Ende März, jeweils Mi, Fr, Sa, 20.30 Uhr



Porco fidelio? Das war einmal. zvg

# Sind die Gletscher noch zu retten?

**BÜHNE** In der zeitgenössischen Revue «Flüchtiges Eis – Nachrichten von morgen» treffen sich Kultur und Wissenschaft, Theater und Musik.

An wenigen Orten wird in der Schweiz die Klimakrise drastischer sichtbar wie im Rückgang der Gletscher – seit dem Jahr 2001 haben die scheinbar ewigen Eismassen in den Alpen rund 36% ihres Volumens verloren. Doch wie gehen wir damit um? Ausgehend von einer Eiskernbohrung auf dem Colle Gnifetti des Monte-Rosa-Massivs auf rund 4500 Metern über Meer beschäftigt sich «Flüchtiges Eis – Nachrichten von morgen» mit der Klimakrise und der Vergänglichkeit der Gletscher.

Die überaus ernste Thematik wird unter der Regie von Sabine Harbeke und in Zusammenarbeit mit der Eiskernforscherin Margrit Schwikowski auf interdisziplinäre und interaktive Art atmosphärisch inszeniert: Das Publikum bewegt sich auf der Bühne, daneben sorgt der Junge Kammerchor Zürich für die musikalische Untermalung. Im Laufe des Stücks begegnen wir mythischen Gestalten wie Cassandra, der, so besagen es die griechischen Dichter, vom Gott Apollon die Fähigkeit der Weissagung verliehen wurde, ohne dass ihr aber jemand Glauben schenken



Gletscherschmelze im Kurtheater. zvg

werde. Und so erinnert sie an all die Versprechen, die von Politiker\*innen im Zusammenhang zum Klimawandel über die Jahre gegeben und allzu oft gebrochen wurden; all die Vorhersagen der Wissenschaft, die ignoriert wurden und dann doch eintraten. Und während ein sechs Meter langer Eisbohrkern, der von der Decke hängt, langsam vor sich hinschmilzt, wird das Publikum mit wissenschaftlichen Fakten konfrontiert und wöhnt sich zusammen mit den Figuren in Zuversicht, dass gemeinsam das Klima noch zu retten ist.

Von Philippe Neidhart

**BADEN** Kurtheater, Di / Mi, 27. / 28. Februar, 19.30 Uhr, Do, 29. Februar, 19.30 Uhr

## Poesie des gemeinsamen Unterwegsseins

**BÜHNE** Werner Bodinek und Stine Durrer begeben sich in «Die Bienen des Unsichtbaren» im Theater Tuchlaube in Aarau auf eine musikalische Wanderschaft.

«Wir sind die Bienen des Unsichtbaren. Wir trinken unablässig den Honig des Sichtbaren, um ihn im großen Bienenkorb des Unsichtbaren anzuhäufen», schreibt Rainer Maria Rilke 1925 in einem Brief an seinen polnischen Übersetzer Withold Hulewicz. Heute, 99 Jahre später, stehen Stine Durrer und Werner Bodinek auf der Bühne der Tuchlaube in Aarau und verhandeln spielerisch über dieses Rilke-Bild, bei dem es um nichts weniger, als um die Rolle der Künstler\*innen geht – also um ihr eigenes Selbstverständnis. Die beiden erfahrenen Schauspieler\*innen widmeten ihr Schaffen der darstellenden Kunst. Nun machen sie sich einmal mehr los, bienengleich ins Ungewisse, auf eine musikalische Wanderung (Piano und Komposition: Christian Brantschen) unter der Regie von Johannes Voges.

Durch das Beobachten, Fühlen, Erleben sammeln Bienen den Staub des Alltags auf

und tragen ihn ins Unsichtbare, wo er von der Kreativität zum Honig wird, zur Kultur, durch die das Leben reicher wird. Die Inszenierung geht von einem Paar aus, das auf einem verrosteten Betrahmen sitzt, der mit Alltagsgegenständen verwoben ist, vor ihnen stehen verschiedene Schuhe – ein anspielungsreiches Setting. Getragen von Liedern, Rhythmen und Erinnerungen treten die beiden ein, in die Bühnenlandschaft, auf ihren Weg. Es ist ein Stück über die Poesie des gemeinsamen Unterwegsseins, über das Staunen und Wundern, auf dieser merkwürdigen Strecke, die Leben genannt wird.

Von Michael Hunziker



Bei Rilke geht die Wanderung los. zvg

**AARAU** Tuchlaube

Mi, 14. Februar, 20 Uhr (Premiere);  
Fr, 16. / So, 18. Februar, 20 resp. 17 Uhr



## Mit kindlicher Spielfreude

**BÜHNE** Der Ausruf «Oh oh» trifft es ziemlich genau, denn jedes Mal, wenn Camilla Pessi und Simone Fassari als Compagnia Bacçalà eine komische Aktion starten, springt ein dieses Gefühl aus Vorsicht und Schaulust an. Hinschauen, aber nur mit einem Auge. Wenn das nur geht... Etwa Kapriolen auf einer Strickleiter, die bis unters Bühnendach reicht. Das mehrfach ausgezeichnete und international gefeierte Duo bringt das Publikum mit ihrer akrobatischen, kindlich verspielten Clownerie ins Mitfiebern und zum Mitzittern. Ihre Clownerie muss die Vergleiche mit Buster Keaton und Charlie Chaplin nicht scheuen. Ihr jüngstes Programm «Oh oh» ist erstmals in der Deutschschweiz zu sehen. Ab 8 Jahren. mh

**AARAU** Alte Reithalle  
Sa, 17. Februar, 19 Uhr



Clownerie zum Mitfiebern. Foto: Djamila Agustoni



Das Theater Hora auf Odyssee durch Raum und Zeit. zvg

## Science-Fiction-Reise

**FILM** Das Theater Hora hat einen Science-Fiction-Film gedreht: Ihre Space-Odyssee führt die Gruppe in die Tiefen des Universums der Arbeit. Wer mit den Darsteller\*innen ins Abenteuer mitreist, taucht ein in eine andere Zeit, in ein anderes Erleben. Wie fühlt es sich an, das Leben auf entfernten Planeten, wie könnte die Zukunft aussehen mit Aliens, Robotern, Musik und Tanz? Das Theater Hora ist bekannt für seine kreativen, visuell-ästhetischen Inszenierungen mit und von Menschen mit Behinderung. Im Anschluss zum Film findet ein Podiumsgespräch mit der Regie und den Protagonist\*innen statt. mh

**REINACH** Tab  
So, 18. Februar, 11 Uhr

## Ein Geschenk aus der Küche

**BÜHNE** Wenn der Hund Monty und Simon in der Küche stehen, fliegt so einiges in die Luft und schäumt über. Schliesslich geht es um nichts Geringeres als um ein Festmahl. Ja, Rahel hat Geburtstag und die beiden wollen sie mit einem Überraschungsmenu beschenken. Da Simon und Monty aber ihrer Fantasie am Herd freien Lauf lassen, kommen sie vom Hundertsten ins Tausendste, sie erzählen, lachen, spielen, dass es nur so schäumt und zischt. Wie in einer guten Küche eben. Für alle Gourmets und Gourmands ab 6 Jahren. mh



**BRUGG** Odeon  
So, 25. Februar, 11 Uhr



Ein Hund in der Küche verspricht meistens ein Festmal – nicht nur in China. zvg

041

www.null41.ch



### «Polifon Pervers»

Der Luzerner Dramaturg, Musiker und Autor tauft sein zweites Buch «Polifon Pervers», zusammen mit dem Rapper und Schauspieler Rotchopf. Sabine und Chantal mischen mit ihrem Verein «Polifon Pervers» und einer neuen Vision von «Onderhaltig» eine beschauliche Schweizer Kleinstadt auf. Dabei scharen eine illustre Runde von Mitstreiter\*innen um sich und steigen schon bald zu nationalen Grössen in der Theaterszene auf.

**LUZERN** Neubad, Do, 14. März, 20 Uhr

BKa

Bernser Kulturagenda



### Ein Plan fürs Leben

Im Kabinett des Museum Franz Gertsch gibt es in der Ausstellung «Verzeichnungen» kartografische Papierarbeiten von Esther Ernst zu entdecken – die in Berlin basierte Künstlerin ist eine humorvolle Archivarin, begnadete Weglasserin und genaue Beobachterin. Ihre oft grossformatigen Werke dokumentieren urbane, aber auch mal alpine Umgebungen und verschmelzen diese mit subjektiven Empfindungen zu dichten «Mappings».

**BURGDORF** Museum  
Franz Gertsch, bis 2.6.2024  
www.museum-franzgertsch.ch

Coucou



### La vita è bellissima

Es macht den Winter leichter, wenn man sich ab und zu in ein warmes, sommerliches Italien fantasieren kann. Wohin nur mit mir? Facile! Ich hau' ins Kraftfeld. Dort machen Cici e Ceci und Domenico Ferrero – auch «Maestro del kitsch» genannt – feinste Italo Disco.

**WINTERTHUR** Kraftfeld  
Fr, 2. Februar, 23 Uhr  
www.kraftfeld.ch

KuL



### Ein Klassiker im TAK

Das Theater Karussell hat sich 2024 für einen zeitlosen Klassiker entschieden. Im Februar wird im TAK «Volpone» in einer Fassung von Stefan Zweig und Ben Jonson auf die Bühne gebracht. Inszeniert wird das Stück von Kristin Ludin. Darin geht es um Volpones Plan, sich krank stellend auf das Sterbebett zu legen und sein Erbe demjenigen anzubieten, der ihn am besten behandelt und bezahlt. Das geht so lange gut, bis die Gier grösser wird als das Abwägen des Risikos.

**SCHAAN** Gemeindesaal, 6. Dezember, 20 Uhr, www.schloesslekeller.li

thurgaukultur↑ch

Programmzeitung



### «No Limits?!»

Wann kippen angenehme Situationen unvermittelt ins Unangenehme? Wie darauf angemessen reagieren? Wie dem eigenen Urteilsvermögen vertrauen? Wurden Grenzen überschritten? Im Austausch mit den Zuschauern wird in «No Limits?!» dieses vielschichtige und sensible Thema besprechbar gemacht und das eigene Verhalten hinterfragt. Die neue Produktion des Theater Theater Bilitz – empfohlen ab 13 Jahren.

**WEINFELDEN** Theaterhaus Thurgau, Premiere: 13. Februar, 19.15 Uhr, www.theaterhausthurgau.ch



### Inszeniertes Leben

Die Fondation Beyeler präsentiert Werke des kanadischen Künstlers Jeff Wall aus rund 50 Schaffensjahren – darunter mehrere Arbeiten, die erstmals öffentlich zu sehen sind. Die Bilder von Landschaften, Stilleben und Menschen transportieren Vertrautes, erinnern an alltägliche Schnappschüsse. Sie zeigen Momente einer konstruierten Realität, die manchmal trostlos oder sogar unheimlich wirkt, und befragen so die menschliche Existenz.

**RIEHEN** Fondation Beyeler, bis 21. April, www.fondationbeyeler.com

Saiten



### Perlen aus dem Norden

Knisternder Indie-Folk aus Norwegen trifft auf Girl-Power-Pop aus Finnland, Neo-Klassik mit Elektroelementen wechselt sich mit meditativem Jazz aus Dänemark ab, tiefgründiger Rock von den Färöern umarmt weltumspannende Singer-Songwriter-Hits: Die diesjährige Ausgabe mit Meadows, Kira Skov, Maustetytöt, Brimheim Josefine Opsahl und vielen anderen.

**ST.GALLEN** Pfalz Keller, Hofkeller und Kellerbühne, Sa, 17. Februar, nordklang.ch



## Gefühlsschmelze im Eislabyrinth

«The Breaking Ice» von Anthony Chen, China 2023

Der junge Städter Haofeng reist für eine Hochzeit aus Shanghai ins winterliche Yanji. In der chinesischen Stadt an der Grenze zu Nordkorea lernt er die charmante Reiseleiterin Nana und deren Freund Xiao kennen. Die Lebensentwürfe der drei sind unabhängig voneinander ins Stocken geraten, sie wirken verloren, doch auf den Streifzügen durch Clubs und die verschneite Landschaft tauen ihre Sehnsüchte auf und es entsteht eine tiefe Freundschaft, die ihren Plänen neue Impulse verleiht. Vor einer unvergesslichen Schnee- und Eiskulisse bietet Regisseur Anthony Chen («Ilo, Ilo») einen atmosphärisch dichten Einblick in das Lebensgefühl der Generation Z und zeigt auf, wie auch eine flüchtige Begegnung tiefe Spuren hinterlassen kann. Zart, schön und hoffnungsvoll.



AB 8. FEBRUAR im Kino

## Grenzüberschreitungen

«Green Border» von Agnieszka Holland, Polen, 2023

Am Filmfestival Venedig wurde «Green Border» mit dem Spezialpreis der Jury bedacht, in Polen löste der Kinostart vor den Wahlen im Herbst 23 eine politische Kampagne gegen die Regisseurin aus. Ihre Kritik am polnischen Grenzregime ist so unzweifelhaft, wie sich die wahren Ereignisse präsentieren. In den Wäldern zwischen Belarus und Polen liegt die sogenannte «grüne Grenze». In eine Falle gelockt, werden Geflüchtete dort zum Spielball der Geopolitik. In diesem versteckten Konflikt treffen die Lebenswege einer Aktivistin, eines jungen Grenzbeamten und einer syrischen Familie aufeinander. Mit ihrem herausragenden Erzähltalent zeichnet die schon dreimal für den Oscar nominierte Agnieszka Holland das Geschehen fast schon hyperrealistisch nach, indem sie mehrere Einzelschicksale auf zwei Stunden und einen höchst fesselnden Plot verdichtet. Das geht unter die Haut.



AB 22. FEBRUAR im Kino



## Kochen mit Juliette Binoche

«La passion de Dodin Bouffant» (Geliebte Köchin) von Tran An Hung, Belgien, 2023

Kochen Sie gerne? Lieben Sie feines Essen? Dann dürfte es ein Genuss sein, Eugénie kennenzulernen, die seit 20 Jahren als Köchin im Dienst des Gastronomen Dodin Bouffant wirkt und im Spielfilm von Tran An Hung von Juliette Binoche verkörpert wird. Sie lohnt natürlich allein schon den Gang ins Kino. Bei diesem Film empfiehlt es sich, nicht mit leerem Magen anzukommen, denn was da in den Töpfen schmort, gluckert, gart und dampft, das macht beim Zuschauen Appetit. Eugénie und Dodin kochen nicht nur leidenschaftlich gerne und gut, sie pflegen zwischen den Gängen und Kreationen auch eine Liebesgeschichte, deren Spezialität Teil der Erzählung ist, die ihrerseits auf einem Roman des Schweizer Marcel Rouff (1877–1936) beruht. Kulinarisches Kino, so schön in Szene gesetzt, dass es dafür in Cannes den Preis für die beste Regie gab. Bon appetit!

AB 22. FEBRUAR im Kino



## Die Avengers des modernen Radios

Mit einer grossen internationalen Gemeinschaft hat die Schweiz einen hohen Anteil an ausländischen Bewohner\*innen. Einige von ihnen sprechen Französisch, Italienisch oder Deutsch. Viele von ihnen sprechen jedoch Englisch. Das ist im Kanton Aargau nicht anders. Schweizweit gibt es jedoch kaum Radiosendungen in Englisch, die auf digitalem und terrestrischem Radio verfügbar sind.

Deshalb beschlossen vier Freunde mit Migrationshintergrund, mit «The Spin Radio Show» ihre eigene Radiosendung zu starten. Jeden Monat empfangen Vas, Roman The Artist, Frat Boy und DJ Swissivory prominente Gäste und Künstler\*innen aus dem ganzen Land, um ihre Geschichten zwei Stunden lang auf Kanal K zu erzählen. Neben dem Abspielen der neuesten Musik, hauptsächlich in den Genres Urban, Latin und Afro, behandeln die Moderatoren auch eine Vielzahl von Themen in einem «Wohnzimmer-Setting» und schaffen eine sehr entspannte Atmosphäre. Eingeladene Gäste geben Interviews über ihre Kunst und Projekte und improvisieren manchmal zu instrumentalen Beats live on air. Eine der Regeln von «The Spin» ist es, Musik zu spielen, die nicht älter ist als die vorherige Sendung. Das garantiert, dass man immer die neuesten und heissesten Beats hört! So wie es sich halt für ein Superhelden-Team gehört. kk



Immer neu, immer fresh: so läuft's bei «The Spin Radio Show». zvg

**NÄCHSTE AUSSTRAHLUNG** «The Spin Radio Show»,  
Montag, 12. Februar 2024, 22 bis 00 Uhr

## Eine Kuschelecke für unter die Haut

Songs aus dem Programm von One of a Million präsentiert von Kanal K feat. Shannon Hughes

### **ANA BĂLAN**

Lausanne / Bukarest (RO)

#### «Carousel»

Wenn eine pastellpinke Kuschelecke und ver-ruchte Kellerparty ein Musikbaby hätten, dann würde Ana Bălan rauskommen. Mit einer guten Portion D.I.Y. Flair vermischt die digitale Dichterin 80er-Wave mit Experimental Pop und klingt dabei wie Glitzer-Make-Up in einer düsteren Nacht. Hohe Klangkunst, die mitreisst!



### **TORRES**

New York (US)

#### «I got the fear»

Der Indie-Rock von Mackenzie Scott alias TORRES geht unter die Haut. Die New Yorker Multiinstrumentalist\*in überzeugt nicht nur mit starken Texten, sondern auch mit einer ehrlichen Stimme, die durchs Ohr bis ins Herz fließt. Grandios gitarrenlastiger Sound, der nicht nur das Royal zum Wippen bringen wird.



### **EMZYG**

Zürich

#### «ELY / AKARI»

Die fünfköpfige Band EMZYG aus Zürich hat einen mutigen Start ins Musikgeschehen hingelegt: Ihre Debüt-Single ist in der ungekürzten Version satte zwölf Minuten lang. Darauf zu hören ist ein ungezwungener Ritt durch eine weite Rocklandschaft, der noch lange nach dem letzten Ton weiterknistert. Live Hören ist ein Muss!



# Trost durch Sprache

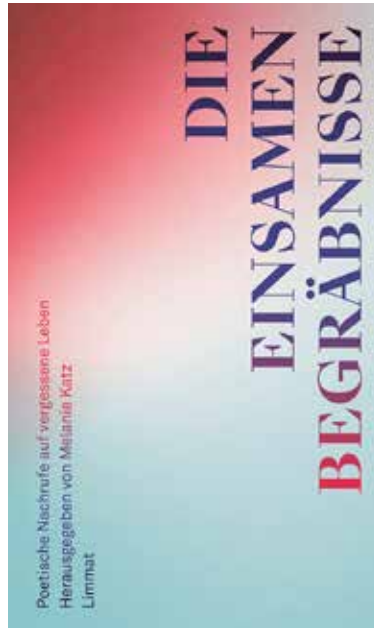
Es ist nicht die Regel, und doch gibt es sie: die einsamen Begräbnisse. Menschen, die niemanden haben, der sie auf ihrem letzten Weg begleiten kann oder will. Eine traurige Vorstellung. Das literarische Projekt «Das einsame Begräbnis» stellt sich in den Dienst der einsam Verstorbenen. Sogenannte Dichterinnen und Dichter vom Dienst verfassen einen poetischen Nachruf. Ausgehend von den wenigen Angaben des Friedhofamtes – Wohnadresse oder Sterbeort – recherchieren sie das Leben des verstorbenen Menschen. Sie suchen den Ort auf, wo er zuletzt gelebt hat, treffen auf Nachbarinnen, Bekannte, Menschen, die Teil vom Leben der oder des Verstorbenen waren. Mit den oft kargen Informationen, die sie erhalten, verfassen die Dichtenden den literarischen Abschiedsgruss und verlesen ihn am Begräbnis.

Dieses Buch versammelt die poetischen Nachrufe, die seit 2017 auf dem

Zürcher Friedhof Nordheim verlesen werden. Begleitet werden die Gedichte von Rechercheberichten und Essays. Eine berührende, bewegende Lektüre.

Melanie Katz leitet das lyrische Projekt «Das Einsame Begräbnis» in der Deutschschweiz. Die Texte stammen von Martin Bieri, Martina Clavadetscher, Alexander Estis, Michael Fehr, Sascha Garzetti, Rolf Hermann, Gerhard Meister, Nathalie Schmid, Ulrike Ulrich, Melanie Katz und Klaus Merz. Von Ursula Huber

**Melanie Katz (Hrsg).**  
**Die einsamen Begräbnisse.**  
**Limmatverlag 2023.**



## Mutter auf Zeit

Wir befinden uns im Jahre 1917. Lilly Volkart will Kinderärztin werden. Das nötige Geld für ein Medizinstudium in Zürich muss sie sich in der Pension ihrer Eltern verdienen. Dort wohnen hauptsächlich Studenten des Polytechnikums, so auch der Italiener Umberto, in den sich Lilly heftig verliebt. Doch die gemeinsame Zukunft scheitert am Ersten Weltkrieg. Umberto muss die Schweiz verlassen, um in Venetien zu

kämpfen. Lilly bleibt zurück, schwanger und von ihrer Familie verstossen.

Zehn Jahre später gründet Lilly ein Kinderheim oberhalb des Lago Maggiore, in dem sie vorwiegend Kinder von Kunstschaffenden betreut. Knapp zwanzig Jahre später – in Europa herrscht wieder Krieg – wird aus dem Feriendomizil ein Zufluchtsort für meist jüdische Kinder, die getrennt von ihren Eltern, unter unvorstellbaren Strapazen, die Schweiz erreichen.

In diesem auf Tatsachen beruhenden Roman erzählt Mattia Bertoldi mit grosser Sensibilität die Geschichte einer Frau, die das Schicksal vieler Kinder während des Zweiten Weltkriegs veränderte. von Ursina Boner

**Mattia Bertoldi. Lillys Courage. Edition Bücherlese 2023.**

## Eine Reise in die Vergangenheit

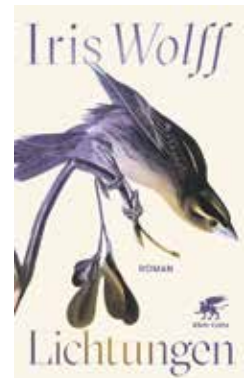
«Erinnerungen waren über die Zeit verstreut wie Lichtungen. Man begegnete ihnen nur zufällig und wusste nie, was man darin fand.»

In Iris Wolfs Roman «Lichtungen» erfahren wir die Geschichte von Lev und Kato, die sich seit Kindesalter kennen. Sie wachsen in einem kleinen Ort im Norden Rumäniens auf. Die Öffnung der europäischen Grenze treibt die zwei auseinander. Während Lev den alten Pfaden folgt, reist Kato als Strassenkünstlerin durch Europa. Nach Jahren erreicht Lev eine Karte von Kato, die ihn zum Aufbrechen bewegt.

Vieles an diesem Buch ist ungewöhnlich. Die Geschichte wird rückwärts erzählt. Sie beginnt mit Kapitel 9 und endet mit Kapitel 1 in der Vergangenheit. Iris Wolff meint, auch im «echten Leben» begegnen wir einander so. Man lernt einander kennen und erfährt nach und nach, was denjenigen zu dem Menschen gemacht hat, der er heute ist. Das Rückwärtserzählen erfordert aufmerksames Lesen, was bei Iris Wolff jedoch leicht fällt, da sie sich durch einen ruhigen, dichten und sehr poetischen Schreibstil auszeichnet.

Der Roman ist ein Stück Zeitgeschichte, der uns den Alltag des kommunistischen Vielvölkerstaates Rumänien näherbringt. Von Claudia Imfeld

**Iris Wolff. Lichtungen. Klett-Cotta 2024.**





INTERVIEW MICHAEL HUNZ

# Die Bewä des Glu

---

**LITERATUR** Wie hängen Leben, Schreiben und  
Christian Haller, Buchpreisträger 2023  
Laufenburg empfangen. Ein Gespräch über s  
und die Beseeltheit der Welt – oder über

Das Beobachten verändert die Welt: Christian Haller setzt sich literarisch mit den Erkenntnissen der Quantenphysik auseinander. Foto: Anne Gabriel-Jürgens



IKER | FOTOS ZVG

# Altigung tkerns

**Schicksal zusammen? Der Schriftsteller  
, hat uns in seiner Schreibstube in  
eine bewegte Biografie, die neue Novelle  
das rätselhafte Spiel der Quanten.**

**E**s regnet ununterbrochen, seit Tagen. An den Flüssen baut die Feuerwehr Schutzdämme auf. Brücken sind gesperrt. Das Radio sendet eine Hochwasserwarnung nach der anderen. In Laufenburg schiebt der Rhein seine gewaltigen Fluten direkt unter dem Arbeitszimmer von Christian Haller vorbei. Hier sitzen wir, zwischen einer Buddha-Statue und einer Bücherwand. Die Aufnahme läuft.

## **Was löst das bei Ihnen aus, wenn Sie heute den Rhein mit den enormen Wassermassen vor Ihrem Fenster vorbeiziehen sehen?**

**Christian Haller:** Es ist Dramatik, wie das Wasser hier unter uns wälzt und wirbelt. Die Flut weckt auch eine Erinnerung. Bei einem solchen Hochwasser ist unsere Terrasse weggespült worden und wir mussten das Haus sanieren. Das ist eine schwierige, belastende Zeit gewesen. Es hat uns in eine existenziell unsichere Situation gebracht, die auch zum Auslöser meiner autobiographischen Trilogie geworden ist.

## **Wäre es eine Option gewesen, das Haus zu verlassen?**

Nein, wir lebten in diesem Haus auch wegen meiner Lebenspartnerin, die leider vor drei Jahren in der Corona-Zeit verstorben ist. Sie war behindert und unser Haus auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten eingerichtet, so dass Weggehen keine Option gewesen wäre.

## **Helstedt, die Hauptfigur in Ihrer neuen Novelle «Sich lichtende Nebel», hat auch seine Frau verloren. Er hat eine Art Durchbruch in der gewohnten Wahrnehmung. Er sieht und spürt ein energetisches Fließen. Die Konturen der Gegenstände lösen sich in einen atomaren Zustand auf. Hatten Sie ein ähnliches Erlebnis?**

Ich schreibe von der eigenen Erfahrung ausgehend, von dem, was ich deshalb auch am besten kenne. Wir Menschen leben in einem Wahrnehmungsraum, der durch unsere Sinne und unser Empfinden begrenzt ist. Es gibt Momente, in denen sich in dieser Box ein Spalt öffnet und man in eine andere Dimension sieht. Durch religiöse Rituale, Ekstase, durch Drogen versucht der Mensch seit jeher diesen Wahrnehmungsraum zu durchbrechen. Bei meiner Figur Helstedt löst die Tatsache, dass er von Heisenberg beobachtet worden war, diesen Moment eines Durchbruchs aus. Nach den Erkenntnissen der Quantenphysik verändert der Beobachter das zu Beobachtende, und das habe ich metaphorisch für die Figur Helstedt umgesetzt.

## **Wie hat sich dieser Stoff angefangen zu entwickeln?**

Da stellen Sie mir eine fast unbeantwortbare Frage. Die Entwicklung eines Stoffs ist ein komplexer Prozess, den ich nicht steuern kann. Zuerst hat mich wohl die Anekdote von Heisenberg angeregt, nach der er einen Mann beobachtet hatte, der unter Strassenlaternen hindurch ging. →

verschwand, bis er bei der nächsten wieder erschien. Eine alltägliche Beobachtung, die am Anfang zu seiner grandiosen weltumstürzenden Theorie der Unschärfe stand.

**Sie und ihre Figuren teilen oft ein ähnliches Schicksal. Sträubt sich eigentlich das eigene Leben manchmal gegen die literarische Bearbeitung? Wie schaffen Sie es, sich der Totalität des Lebens nur mit dem Schreiben zu stellen?**

Schreiben ist mir eine Notwendigkeit, auch weil ich nicht sehr viel anderes kann. Das eigene Leben ist mir so unverständlich wie die Welt, in der wir leben. Das Schreiben erlaubt mir, die Fragen zu erforschen, was das denn eigentlich sei, was ich gelebt habe. Diese Fragen waren auch der Auslöser für die drei autobiografischen Bände, wobei man Autobiographie nicht mit einem Tatsachenbericht verwechseln sollte. Mit dem Skalpell den eigenen Lebensstrukturen zu folgen, ist ein fiktionaler Prozess. Die Erinnerung selbst ist Dichtung. Sie fördert keine Tatsächlichkeiten hervor, sondern ist immer schon das Produkt von Reflexion, von Gefühlen, von Eindrücken, die man in der Zwischenzeit gemacht hat. Die Unterscheidung zwischen reiner Fiktion und biografischer Autofiktion ist hinfällig.

**Sie haben sehr früh gewusst, dass Sie Schriftsteller werden wollen. Können Sie sich an diesen Moment zurück erinnern?**

Ja, ich habe diesen Moment einer Initiation im ersten Band «Die verborgenen Ufer» festgehalten. Der Erzähler befindet sich allein im Tessin. Er wollte mit seiner Freundin in die Ferien fahren, was aber nicht gestattet worden ist und zu den ersten Anzeichen eines Bruchs führt. Gleichzeitig realisiert er, dass ihm auch sein Berufswunsch, Schauspieler zu werden, verstellt ist. Auf einem Spaziergang strömen ihm auf dem Weg Wörter zu, die er einem Freund in

einem Brief mitteilen will. Doch während er schreibt, merkt er: Die Wörter wollen nicht zum Brief werden, sie wollen etwas anderes, eigenes, und es entsteht ein Gedicht. Ich wusste, ich müsste schreiben. Wobei ich natürlich keine Vorstellung hatte, was das genau bedeutet, Schriftsteller zu werden. Das war 1962, ein Jahr bevor ich das Lehrerseminar abgeschlossen habe.



Ort der Initiation: Das erste Gedicht entstand in diesem Tessiner Albergo. zvg

**Zwischen dem Lebenswunsch bis zum Moment, in dem man sagt, ich bin es, liegt ja manchmal ein Leben. Wann wussten Sie, dass ihr Wunsch Realität wird?**

Am Anfang war das wirklich nicht so klar. Ich schrieb und zweifelte, ob ich ein Dichter sei. Ich kam ja nicht aus einem literaturaffinen Haus. Aber dann gab es Momente, die mich bestätigten. Meine ersten Gedichte hatte ich dem Jugendbuchautor Michael West (Max Voegeli) gegeben. Seine damalige Freundin hat mir verraten, dass er sich sehr positiv geäußert hat. Das sind Schlüsselmomente, die es immer wieder gab. So schrieb mir Georg Kreisler: «Ich muss Sie leider ermutigen», als ich ihm etwas zu lesen gab.

**In der Frage nach dem eigenen Weg haben Sie sich auch mal an das chinesische Orakel I Ging gewandt. Es riet Ihnen, sich nach dem Wasser zu richten...**

In der Zeit habe ich mich intensiv in das Buch eingearbeitet, und nach Wochen der Beschäftigung habe ich es ein erstes Mal befragt. Meine Frage war aber nicht, wie werde ich Schriftsteller, sondern was mein mich bestimmendes Zeichen sei. Das Ergebnis war ein Doppelzeichen: Das Abgründige, das Wasser. In den Kommentaren hiess es, man solle wie das Wasser dem Gefälle folgen, so würden die Widerstände umgangen. Das wurde später ein Motiv in der Biografie: Der Junge, der den Weg finden will, den es nicht gibt – weil er nicht vorgegeben ist. Er muss ihn wie ein mäandrierender Fluss selbst suchen, das Gefälle erkennen und ihm folgen.

**Nach dem Seminar in Wettingen haben Sie in einer ungeheizten Mansarde in Zürich gewohnt und in einer Buchhandlung gearbeitet. Wie haben ihre Eltern auf ihre Entscheidung, Schriftsteller zu werden, reagiert?**

Die waren etwas verstört. Sie haben damit gerechnet, dass sich mein Schriftstellerwunsch auswachsen würde. Nach ihnen hätte ich Lehrer werden sollen, ein festes Einkommen, eine feste Aufgabe haben. Ich absolvierte das Seminar ursprünglich, damit ich zur Prüfung an die Schauspielschule zugelassen würde. Nach dem sich dieser Berufswunsch zerschlagen hatte, bin ich einen Moment völlig ratlos dagestanden. Ich unterrichtete ein Jahr als Lehrer in Rheinfelden, was desaströs geendet hat. Ich hatte mit Eltern und mit Behörden Ärger, die fanden, ich mache zu viel Musisches. Vielleicht hatten sie ja recht, und ich war kein guter Lehrer, wollte es auch nie sein. Für meine Eltern war es jedoch verstörend, dass ihr Sohn nun in einer ungeheizten Dachkammer ohne fließendes Wasser horstete und auf einer uralten Armeeschreibmaschine seine Gedichte schrieb.

**Sind die Eltern auch mal zu Besuch gekommen?**

Nur die Mutter. Der Vater blieb unten im Auto sitzen und hat gewartet. Er hat es nicht über sich gebracht, die Treppen hochzusteigen. Es hat ihn zu stark beelendet (lacht). →



**Wie waren die 1960er-Jahre für Sie in Zürich?  
Hatten Sie eine «wilde» Zeit?**

Ja, ich nenne sie manchmal meine Bohème-Zeit. Ich lernte Leute kennen, die ebenfalls schrieben. Ich verkehrte in Schauspielschulkreisen. Mathias Gnädinger zum Beispiel war ein guter Freund, und wir waren eine Bande, die Nächte in Kneipen durchgebracht hat. Wir haben uns als Künstler gefühlt, wenn wir in der Bodega-Bar sassen, tranken und diskutierten. Die Bodega war damals berühmt und berüchtigt, dass dort Künstler und Intellektuelle verkehrten, wie übrigens auch im alten Odeon. Nicht selten traf man dort Walter Mehring, Willy Burkhard, Werner Wollenberger (der gefürchtete Kritiker), die Schauspielerinnen vom Schauspielhaus, Grössen von Theater und Literatur, zu denen wir hochgeschaut haben.

**In den 60er-Jahren wurde asiatische Philosophie stark rezipiert. Welchen Einfluss hatte diese auf Sie?**

Mein Mentor Max Voegeli hat mir diese Türen aufgestossen. Er hat sich mit östlicher Philosophie und Literatur beschäftigt. Durch ihn lernte ich die Romane chinesischer Klassiker kennen, selbstverständlich Lao-Tse oder die japanischen Zen-Schriften, aber auch die Veden oder ein Epos wie das Mahabharata. Ein zentrales Werk war die «Philosophia perennis» von Aldous Huxley. Aus dem Krieg heraus war die Wohlstandsgesellschaft gewachsen. Und die hatte etwas Rigoroses, Enges. Es ging stets ums Geld, und ich weiss noch, wie ich meinem Vater gesagt habe, ich sei nicht in dieser Welt, nur um Geld zu verdienen. In der damaligen Zeit gab es unter uns Jungen einerseits eine starke sozialistische und andererseits eine eher hippie-mässige Strömung. Ich stand auf der anarchischen Seite. In einem Vorwort von Gedichten Alexander Gwerders hiess es, er sei ein Individual-Anarchist gewesen. Das schien mir die einzig mögliche Haltung eines Intellektuellen. Gruppen- und Massenzugehörigkeit behagten mir nicht. Wir hatten ja gesehen, zu was Massen fähig sind.

**Der freigeistige Christian Haller entscheidet sich nach rund sieben Jahren aus diesem offenen Leben eine Bildungslaufbahn einzuschlagen. Sie begannen mit 27 Jahren Zoologie in Basel zu studieren.**

Per Zufall traf ich einen früheren Mitschüler aus der Seminarzeit wieder. Der erzählte mir, dass er vom Studium die Nase voll hätte und zum Zirkus ginge. Er sei in der nächsten Saison beim Nock als Musiker angestellt. Aber weisst du was, sagte er. Du solltest Biologie studieren! Er sprach aus, was ich noch nicht wusste. Nach dem Treffen bin ich vom Tisch aufgestanden und es war klar, was ich zu tun hatte (lacht).

**Nach dem Studium haben Sie eine gut bezahlte Anstellung am Gottlieb-Duttweiler-Institut (GDI) erhalten.**

Während acht Jahren habe ich am GDI internationale Kongresse zu kritischen gesellschaftspolitischen Themen



Christian Haller als junger Angestellter im Gottlieb-Duttweiler-Institut. zvg

## ZUR PERSON

Christian Haller (\*1943 in Brugg) ist Schweizer Buchpreisträger 2023. Für seine «Trilogie des Erinnerns» wurde er 2007 mit dem Schillerpreis ausgezeichnet. Der Autor lebt und schreibt in Laufenburg. Zuletzt erschienen sind «Sich lichtende Nebel» (Luchterhand, 2023) und «Blitzgewitter. Eine kurze Geschichte des Lichts, in das wir uns stellen» (Matthes & Seitz Berlin, 2022). Im März dieses Jahres wird «Götterspiele», eine Oper von Thomas Fortmann, in der Alten Reithalle Aarau uraufgeführt, zu der Christian Haller das Libretto geschrieben hat.

organisiert. Eine spannende Zeit. Ich habe bedeutende Leute wie Herbert Marcuse oder Erich Fromm kennengelernt. Ich reiste, lernte andere Länder kennen. Im Amerika der 1970er-Jahre sprach man von einem grossen Paradigmenwechsel, neue gesellschaftliche Modelle entstanden. Die Arbeit am GDI hat – um mit Dürrenmatt zu sprechen – das schweizerische Gefängnis gesprengt.

**Und trotzdem entscheiden Sie sich in der Mitte des Lebens, nachdem Sie einen einzigen Band mit Erzählungen veröffentlicht hatten, die Stelle zu kündigen und alles auf die Schriftstellerei zu setzen. →**

**Woher nahmen Sie diesen Mut?**

Ich brauchte keinen Mut. Für mich war klar, das ist mein Weg. Ich hatte einen schmalen Erzählband geschrieben, der in einem Verlag erschien, der kurze Zeit später Pleite ging. Ich habe mich in meine Wohnung zurückgezogen und habe dort an einem umfangreichen Roman gearbeitet, der keinen Verlag fand. Dann habe ich einen zweiten Roman, einen dritten Roman geschrieben, die beide nicht erschienen sind. Mit Aufträgen und Artikeln habe ich mich über Wasser gehalten.

**Dann kam der Schicksalsschlag 1985. Ihre Partnerin erleidet eine Hirnblutung und ist danach pflegebedürftig. Ihr Schreiben ist in Frage gestellt, der existenzielle Druck wächst.**

Von einem Tag auf den andern war unser Leben vollständig verändert. Meine damalige Partnerin war Regisseurin und Schauspielerin. Wir haben schon zuvor mit wenig Geld gelebt, in einer kleinen Wohnung in einem alten Weinbauernhaus. Als meine Partnerin aus der Reha zurückkam, standen wir praktisch auf der Strasse. Die Wohnung war uns gekündigt worden, und ohne feste Anstellung konnten wir keine neue Wohnung mieten. Wir mussten zu meiner Mutter ziehen. Dieser Schicksalsschlag und der fast gleichzeitige Tod von Max Voegeli haben tiefe Wunden hinterlassen, die auch mein Schreiben prägten. Ich hatte noch ein finanzielles Polster von der Arbeit am Duttweiler-Institut, von dem wir zehrten. Doch nur Dank der Hilfe der Schwester meiner Partnerin konnten wir in Baden eine neue Wohnung mieten.

**Es hat dann nochmals zwei Jahrzehnte gedauert, bis Sie mit Ihrer Erinnerungstrilogie in der breiten Öffentlichkeit gelesen wurden und Erfolg als Schriftsteller hatten. Haben Sie immer an Ihr Schreiben geglaubt?**

Ja, immer. Jeden Morgen bin ich früh aufgestanden und habe geschrieben. Das gehörte fest zu meinem Tagesablauf. Doch es war schwer, meine Bücher zu verlegen. Mit meinem ersten Roman hatte ich zwar keinen Verlag gefunden, aber eine Agentur, die renommierte Agentur Liepman in Zürich. Die hatte alles versucht, meine Bücher unterzubringen. Es gelang einfach nicht. Sie wurden abgelehnt.

**Damit Sie über die Jahre weiterschreiben konnten: Welche Rolle spielte das Gefüge, die Lebensform, die Sie mit ihrer Partnerin und ihrer Schwester eingegangen sind?**

Meine Partnerin, ihre Schwester und ich lebten später zu dritt in diesem Haus hier in Laufenburg. Durch dieses fürsorgliche Arrangement habe ich viel bekommen. Die Invalidität meiner Partnerin schirmte mich ab, im positiven Sinn. Ich blieb ausserhalb des Betriebs und war immer sehr bei mir. Ich hatte einen Schutzraum, in dem ich meine Arbeit machen konnte, einen Rückzugsort, in dem ich unbehelligt blieb.

**Ihre Lebensform war ja für diese Zeit sehr progressiv. Sie hatten auch Beziehungen zu anderen Frauen.****Mit welchen Widerständen hatten Sie zu kämpfen?**

Am ersten Tag im Krankenhaus sagte mir der behandelnde Arzt, ich müsse wissen, dass 90% der Männer die Erkrankte verliessen. Ich gehöre nicht zu den 90%. Sie zu verlassen, kam für mich nie in Frage. Es entsprach nicht meiner ethischen Auffassung, sie gerade dann, wenn sie Hilfe am nötigsten hat, zurückzulassen. Auch Freunde fragten, warum ich bleiben würde. Die Frage hat eine Berechtigung. Durch die Behinderung des Partners wird man auf eine Art mitinvalidisiert. Der normale Alltag bricht auseinander. Sie können nicht mehr frei tun und lassen, was Sie wollen. Mir war klar: Ich muss trotzdem mein Leben leben können, auch sexuell und körperlich, sonst verliere ich die Kraft, auch für meine Partnerin. Oft kamen von Aussenstehenden moralisierende Vorwürfe. Das hat mich aber nie gestört. Denn wer selbst nie in einer solchen Situation war, kann nicht beurteilen, was sie bedeutet.

**Die Frage, ob man weggeht oder bleibt, haben sie im Roman «Im Park» verarbeitet. Ist das Schreiben für Sie auch Trost?**

Trost würde ich nicht sagen. Eher eine Bewältigung, die Erfahrung in Sprache zu bringen. Es war für mich, als müsste ich mich an den Glutkern eines Meteoriteneinschlags heranarbeiten. Lange Zeit war er zu heiss, um ihm wirklich nahe zu kommen. «Im Park» schrieb ich 22 Jahre später. Erst dann konnte ich ganz nah an das allmählich ausgekühlte Material herankommen und die Erfahrung sprachlich bewältigen.

**In «Sich lichtende Nebel» fühlt sich Helstedt durch seine «paranormalen» Erfahrungen mit seiner verstorbenen Frau verbunden. Sie haben sich lange mit der Quantentheorie auseinandergesetzt. Was ziehen Sie aus ihr?**

Mich fasziniert, wie sie alte, eingefahrene Denkformen aufzulösen vermag und ein Weltbild geschaffen hat, in dem der Beobachter das zu Beobachtende verändert, im Mass seines Wissens und seines Messens – wie Heisenberg mit seiner Unschärferelation herausgefunden hat. Entsprechend erfährt Helstedt, wie er und die Dinge um ihn herum miteinander verwoben sind. Er erspürt, wie wir die Wirklichkeit aus unserem Wissen und Erfahren konstruieren, folglich seine jetzige Welt nicht so sein könnte, ohne die Jahre mit seiner verstorbenen Frau – sie also in jedem seiner Blicke noch immer anwesend ist, wenn auch in kaum wahrnehmbaren Dosen. Durch diese Erkenntnis fühlt er sich weniger allein und weniger durch den Tod seiner Frau verlassen.

**Sie werden diesen Monat 81 Jahre alt. Welche neuen Glutkerne sehen Sie?**

Ich arbeite zurzeit an einem Roman, der im September 2024 im Luchterhand-Literaturverlag erscheinen wird. □

# Eintauchen ins Gross- stadtgewusel

Tagebuch aus Buenos Aires von Nik Fischer



Seit sieben Tagen bin ich nun hier in Buenos Aires. Die Luft ist nicht ganz so gut, dafür hat's keinen Hochnebel. Und es ist heiss. Tropisch heiss. Die Einheimischen sagen alle im Chor: Es ist anders als früher. Es ist tropischer im Sommer, die Winter sind weniger kalt. Doch ihr neuer Präsident meint, die Klimakrise sei erfunden. Nun, denn. In den nächsten

Wochen und Monaten wird noch viel passieren, denn die neue Regierung bringt so ziemlich alles durcheinander, und das mit Ankündigung. Gestern, bei einem Bier in der Stadt, wurde mir gesagt, dass das Land spätestens in zwei bis drei Monaten explo-



Nik Fischer, zvg

## ZUR PERSON

Nik Fischer (\*1977) ist Kulturvermittler und in Baden aufgewachsen. Er hat zahlreiche Kulturprojekte initiiert und mitbegründet, u. a. das Freiluftkino Baden und das Musikfestival One Of A Million. Bis vor seinem Atelierstipendium hat er für die Stiftung Klangwelt Toggenburg gearbeitet und dort zahlreiche Kulturveranstaltungen an der Schnittstelle zwischen populärer und traditioneller Musik mitkonzipiert, organisiert und kuratiert. Er ist Mitbesitzer der Musikagentur Glad We Met und Vorstandsmitglied der Swiss Society for Acoustic Ecology (SSAE).

diere. Hoffen wir's nicht. Die Bevölkerung leidet aber schon lange. Rund die Hälfte der Gesellschaft lebt in Armut, 2023 betrug die Jahresinflation über 200%. Und die Aussichten sind alles andere als rosig. Beim neoliberalen Kurs der Regierung wäre es denn nicht überraschend, wenn die unteren und mittleren Schichten der Gesellschaft noch mehr gequält werden. Ein gut vernetzter Kurator sagte mir, es verändere sich für das Kulturschaffen wahrscheinlich nicht viel. Der staatliche Kulturfonds «Fondo Nacional de las Artes» hatte 2019 ein Jahresbudget von gerade mal dreieinhalb Millionen Franken. Die Kulturszene finanziert sich schon seit Langem mehrheitlich von selbst, über private Stiftungen und Geldgeber, seltener auch über Kulturförderungsprogramme anderer Länder. Sie ist dadurch finanziell immer unter Druck, dafür aber auch frei, sehr kreativ und nicht weniger politisch. Und schon nach einer Woche kann ich sagen, dass Kultur hier gelebt wird und überall präsent ist.

Und ich? Ich habe das Privileg, dank dem Atelierstipendium der Stadt Baden in das Gewusel der argentinischen Metropole eintauchen und das Land bereisen zu dürfen, und kann mich während einem halben Jahr ganz meiner Kulturrecherche widmen. Dabei möchte ich der soziokulturellen Bedeutung von Residenzprogrammen und der Kulturvermittlung nachgehen, der vorausgehenden Haltung beim Kuratieren von kulturellen Projekten, aber auch der Bedeutung von Klang. Buenos Aires schläft nie, irgendetwas klingt immer. Und alles, was klingt, beeinflusst uns. Bewusst und unbewusst. Aber inwiefern? Zum Glück bleibt mir noch ganz viel Zeit. □



**FLEXIONEN DES ALLTAGS****BERÜHRBAR BLEIBEN**

Letztens sprach ich mit einer Freundin über Trost. Ich sagte ihr, es gebe Tage, da wünschte ich, jemand würde mir tröstend die Hand auf den Rücken legen. Immer dann, wenn sich Bitterkeit und Trauer aufs Gemüt legen, wenn nichts mehr Sinn zu machen scheint. Dafür brauche ich bloss

die Zeitung aufzuschlagen, auf eine falsche Kommentarspalte im Internet zu klicken. Es braucht nur eine Nacht mit keinem oder schlechtem Schlaf, eine kleine Auseinandersetzung, die Nachricht, eine Bekannte sei erkrankt, schon beginnt das Sichtfeld an den Rändern zu verschwimmen. Und dann sind da auch noch die Ängste. Die Angst vor der Verhärtung der Gesellschaft oder die Angst, «nicht eingeladen zu sein aufs Fest des Lebens, ungeliebt zu sein, als mickrig erkannt, enttarnt zu werden», wie es Gabriele von Arnim in ihrem Buch «Der Trost der Schönheit» schreibt. Denn alle bräuchten wir Trost. Aber so ehrlich seien nicht viele. An einem kalten, grauen Dezembertag spazierte ich durch den Wald, es begann zu nieseln. Eine Frau joggt mir entgegen, sie lächelte mir ganz unvermittelt zu, mit einem offenen Gesicht, und ich

lächelte froh zurück und fühlte mich den Rest des Spaziergangs von einem tröstlichen Gefühl getragen. Warum lassen wir den Trost so selten in unser Leben, fragte ich die Freundin. Sie vermutete, es sei wegen der Angst vor der eigenen Verletzlichkeit. Getröstet kann nur werden, wer bereit sei, seine Verletzungen zu fühlen und sich als sterblich zu begreifen. Und dies, sagte die Freundin, sei ein Wagnis, das viele nicht eingehen wollten. Dabei sollten wir darum kämpfen, berührbar zu bleiben. Es sei ein schmaler Grat, empfänglich zu sein und nicht daran zu zerbrechen. Ich greife nach der Hand meiner Freundin und drücke sie.

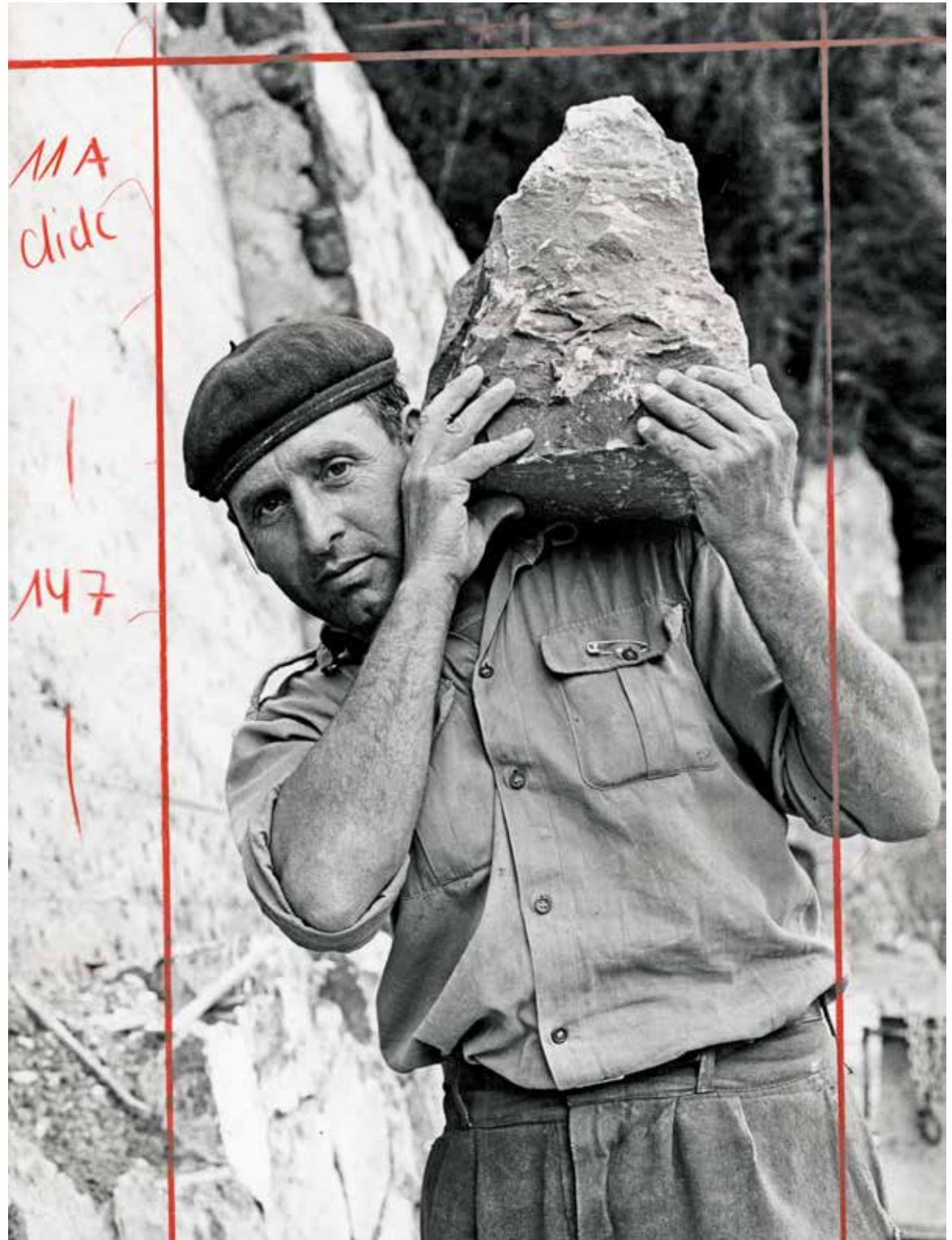
Eva Seck (\*1985 in Rheinfelden) schreibt Lyrik, Prosa und essayistische Texte. Ihr letzter Gedichtband «versickerungen» erschien 2022 im Verlag die brotsuppe in Biel. Sie lebt mit ihrer Familie in Basel.





Eine Kooperation – ein Bild:  
Das Stadtmuseum Aarau und das Staatsarchiv Aargau vermitteln gemeinsam audiovisuelle Alltagskultur. Wichtiger Teil dieser Zusammenarbeit ist der «Fokus Ringier Bildarchiv» mit Ausstellungen, Events und Workshops zur Pressefotografie.

Antonio de Francesco (42) war als «Gastarbeiter» in der Schweiz beschäftigt. Walensee, 1963. Foto: Sigi Maurer © StAAG/RBA

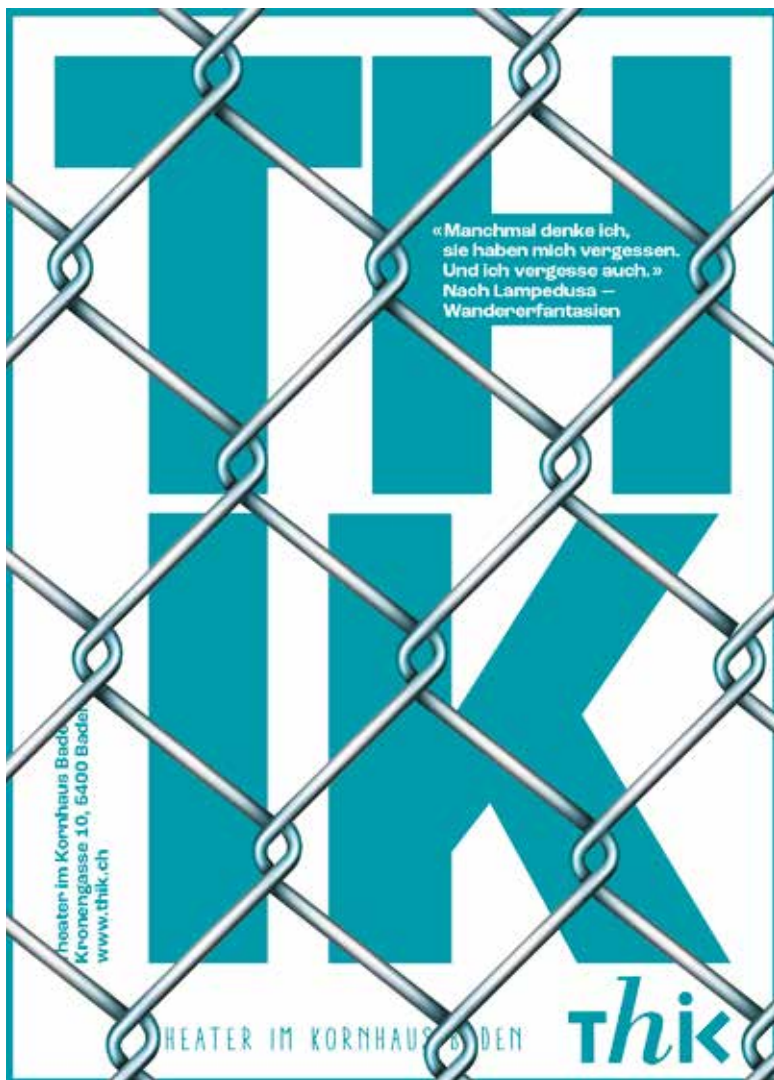


## Symbol gegen die Schwarzenbach-Initiative

21. August 1963, Antonio de Francesco hatte keinen leichten Job: Als «Gastarbeiter» war er am Bau der Nationalstrasse am Walensee beteiligt, arbeitete hart und hatte einen Stundenlohn von 3.50 bis 3.80 Fr. Sieben Jahre nach dieser Aufnahme erscheint das Bild im «Blick». Im Zentrum des Artikels stand aber nicht de Francescos Geschichte, sondern die erste Schwarzenbach-Initiative. Der «Blick» titelte zum Bild: «Soll er für uns weiterarbeiten?» Und führte dann Argumente an, weshalb die Leser\*innen die Abstimmung ablehnen sollten, mit der James Schwarzenbach erzielen wollte, dass der Anteil ausländischer Bevölkerung nicht über

10% sein dürfte. Das Porträt stand nun nicht mehr nur für den Mann aus Caserta, sondern diente als Symbolbild für die vielen Arbeitsmigrant\*innen, die durch ihre harte Arbeit der Schweiz den Wohlstand brachten.

Die Rolle der Medien in der Debatte rund um die Schwarzenbach-Initiative, aber auch die Rolle von Journalist\*innen in unserer Gesellschaft generell werden zurzeit im Stadtmuseum Aarau in der Wanderausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit. Wir und der Journalismus» vertieft. Diese Ausstellung ist noch bis am 18. Februar zu sehen.



**Café Littéraire**

**Sonntag, 18. Februar 2024**  
11.15 Uhr | Aargauer Literaturhaus in 5600 Lenzburg

**Wilfried Meichtry**

liest aus  
**«Nach oben sinken»**

● Stadt Lenzburg




**CH-Dok-Film**

**Freitag, 23. Februar 2024**  
19.30 Uhr | Aula Bleicherain  
Eingang Angelrainstrasse in 5600 Lenzburg

**Farewell Paradise**

von Sonja Wyss | CH, NL, Bahamas 2020, 93 Min.

● Stadt Lenzburg




**MONTI'S**

**Kultur**  
tage

**PHILIPP FANKHAUSER**

**RIKLIN & SCHAUB**

**PIPPO POLLINA**

**PEDRO LENZ**  
mit Evelyn und Kristina Brunner

**SIMON ENZLER**

**ADRIAN STERN**

**TROUBAS KATER**

**MIKE MÜLLER**

**2.-12. MAI 2024**

**WOHLEN**  
MONTI-WINTERQUARTIER  
AN DER WILSTRASSE

VORVERKAUF 056 622 11 22  
**KULTURTAGE.CH**



**Programm Murikultur**  
Februar

MUSIK  
MUSEEN  
AUSSTELLUNGEN  
LITERATUR  
THEATER

**Mittwoch, 07.02.2024 → 12.15 Uhr**  
SINGISEN FORUM **AUSSTELLUNGEN**  
**EIN BLICK:**  
**Kilian Erni**  
Kunstfenster ins Freiamt. Anschließend einfacher Kunst Lunch im Kulturkaffee

**Samstag, 17.02.2024 → 19.30 Uhr**  
MUSIK IM FESTSAAL **MUSIK**  
FESTSAAL KLOSTER MURI  
**Klavierrezital mit**  
**Arcadi Volodos**

**AUSSTELLUNGEN**  
**03.06.2023 – 21.04.2024**  
MUSEUM CASPAR WOLF  
**«Wolf Wolf Wolf»**

**23.01.2024 – 21.04.2024**  
MUSEUM KLOSTER MURI  
**«Von Söldnern, Geld und Macht»**  
Aus der Familiengeschichte des Abtes Zurlauben

**Öffentliche Führungen** **MUSEEN**  
Museum für medizinhistorische Bücher Muri:  
Sonntag, 11.02.2024 → 14.00 Uhr  
Museum Kloster Muri:  
Sonntag, 18.02.2024 → 14.00 Uhr  
Museum Caspar Wolf:  
Sonntag, 25.02.2024 → 14.00 Uhr

**Tickets & aktuelle Infos:**  
Muri Info/Besucherzentrum,  
Marktstrasse 4, 5630 Muri  
Telefon 056 664 70 11  
[www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch)



REGULA LAUX

**SCHLUSS, AUS, ENDE MIT MEINER ENTE!**

Doch, es gibt sie, die Glücksmomente in meinem Leben: Wenn ich beim Busfahren den Platz ganz vorne rechts erwische, ein feines Essen mit lieben Freund\*innen und spannenden Diskussionen verbringen darf oder einfach, wenn ich auf den Rhein schaue und die kalte Morgenluft tief in meine Lunge dringt.

Eine meiner permanenten Glücksempfindungen ist die Freude und eine gewisse Demut darüber, dass es meinen Liebsten und mir in jeder Hinsicht gut geht. Ein Glück, zu dem wir nicht wirklich viel beigetragen haben, wir waren einfach Glückspilze bei der Geburts-Lotterie! Und da sind auch noch andere, lokalere Glücksmomente: Ausstellungen, Performances, Filme, Theater, Musik ... kulturelle Erlebnisse, die mich anregen, abholen, aufwühlen, beschwingen oder nachdenklich berühren. Die Kultur sei in den derzeit schwierigen Zeiten wichtiger denn je, meint auch Regierungsrat Alex Hürzeler. Und: «Für den Zusammenhalt einer Gesellschaft ist die Kultur mindestens so entscheidend wie der Sport», (sorry liebe Sportfans!) doppelte der Vorsteher des Departementes Bildung, Kultur und Sport nach bei der Veranstaltung «Kultur ist systemrelevant!» im Trafo Baden, zu welcher der Aargauische Kulturverband AGKV und die Kulturstiftung Pro Argovia eingeladen hatten. Weitere Aussagen des Abends: «Kultur ist alles, was uns Menschen besser macht»; «Man muss die beiden Welten Kultur und Wirtschaft näher zusammenbringen»; «Kultur ist das Schmiermittel der Gesellschaft!» ... Schmiermittel? Als junge Studentin versäumte ich es, rechtzeitig ausreichend Öl bei meinem alten Auto nachzugliessen. Und dann? Motorschaden! Schluss, Aus, Ende mit meiner Ente!

Regula Laux ist Stiftungsrätin Pro Argovia und Mitglied des AGKV-Vorstands

Einen Rückblick auf die Veranstaltung «Kultur ist systemrelevant!» finden Sie unter [agkv.ch/aktuelles/](http://agkv.ch/aktuelles/)

# Die verborgenen Botschaften der Objekte



Soldtruhe, Ende 17.Jh. Foto: C. Zbinden.

Eine rein enzyklopädisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit musealen Objekten, in denen die Frage nach Entstehungsjahr, Materialien, Masse etc. im Zentrum des Interesses steht, scheint zuweilen zu vergessen, dass Objekte nicht nur materielle, sondern auch immaterielle Bedeutungsträger sind. Sie fordern uns auf, gängige Wertvorstellungen – wie die Frage nach dem, was als «schön» oder «ästhetisch» gilt, zu hinterfragen. Vom Vertrauten bis zum Aussergewöhnlichen sind Objekte demnach immer auch bedeutende kulturhistorische Zeugnisse. So verloren im Verlauf der Geschichte zahlreiche Alltagsobjekte ihre ursprüngliche Funktion, Moden und damit Schönheitsideale änderten sich, eine neue Technik löste die alte ab. Als (vermeintlich) aufgeklärte Menschen haben wir erfahrungsgemäss Mühe, Objekten immaterielle Werte zuzuschreiben, aber gleichzeitig ertappen wir uns dabei, wie uns ein Kleidungsstück ans Herz gewachsen ist und uns zuweilen jahrelang davon abhält, es weiterzugeben oder zu entsorgen und es stattdessen wie einen Fetisch aufzubewahren.

Kurzum: Objekte können auch für uns «Aufgeklärte» Kraftfiguren sein, in denen das Potenzial schlummert, auf das zu verweisen, was bei einer rein faktischen Auseinandersetzung verborgen bleibt – um hier ein weiteres

Beispiel zu nennen: In den letzten Jahren hat die Bedeutung des Flickens und Reparierens von Objekten bei uns an Aktualität gewonnen – damit schliesst sich der Kreis zu historischen Objekten der Sammlung, die sichtbare Reparaturspuren aufweisen und daran erinnern, dass wir nicht immer alles umgehend weggeworfen haben.

Anhand ausgewählter «Fallbeispiele» aus den reichen Beständen der Sammlung Museum Aargau werde ich an dieser Stelle das verborgene Potenzial ausgewählter Objekte näher erkunden und mit einer persönlichen Sicht auf die Dinge zum Vorschein bringen.

Rudolf Velhagen, Chefkurator bei Museum Aargau, erkundet an dieser Stelle die verborgenen Botschaften der Dinge. Nicht weniger als 55 000 historische Objekte aus der kantonalen Sammlung warten auf ihre Befragung.



# Der feminine Blick zwischen Blumen und Zäunen: Unterwegs mit Cori Nora



«Das Gefäss, das man ist, mit neuen Ideen füllen»: Corinne Huber. zvg

**D**er Soziologe Andreas Reckwitz sagt es unverblümt: Die Kreativität ist in der Gegenwartsgesellschaft zum Imperativ geworden. Ob man damit einverstanden ist oder nicht, Indizien dazu gibt es zuhauf. Zum Beispiel im Museums-Shop im Kunstmuseum Basel. Dort bin ich mit Songwriterin und Multiinstrumentalistin Corinne Huber. Weil wir etwas spät dran sind, lohnt sich der Besuch der Ausstellung «The Evidence of Things Not Seen» von Carrie Mae Weems nicht mehr. Huber, die unter Cori Nora als Soloartistin auftritt und kürzlich ihr Debütalbum «Flowers and Fences» veröffentlicht hat, sucht eine Grusskarte für eine Freundin aus, die sie im Anschluss an unser Gespräch trifft. Ich schaue mich derweil etwas um, bis es mir zu eng wird: Von den neonfarbenen Buchcovers der Verkaufsregale her pocht es mir entgegen: «Why are we not creative?» und «Think like an artist, don't act like one» und «Mein kreatives Geheimnis sind bequeme Schuhe». Ok, ok, ok, give me a break, versuche ich ihnen

## ZUR PERSON

Corinne Nora Huber aka Cori Nora (\*1986 in Rapperswil) ist Multiinstrumentalistin und spielte schon in unterschiedlichsten Formationen in unterschiedlichsten Ländern.

entgegenzuhalten und frage mich sogleich, was dieser Schaffensdruck in Huber bewirken mag.

In ihrem Leben war Musik schon immer da: Ihr Vater ist der Pianist und Komponist Felix Huber, der improvisierte Musik und Jazz spielt. So musizieren sie und ihr Bruder Christoph Huber schon in der Kindheit im Familienkreis und inszenieren eigene Musiktheaterstücke. Huber machte später die Kanti in Aarau, wo sie im Musikunterricht auf einen Lehrer traf, →



der ein ausgeprägt normatives Verständnis von Musikkultur hatte. «Nur klassische Musik war ‹richtige› Musik, Jazz und aktuelle Musik zählten da nicht dazu», erzählt Huber. Der Lehrer habe ihr zwar grosses musikalisches Talent attestiert, jedoch auch die Prognose gestellt, dass sie es nie schaffen würde. (Voilà – kein ernsthaftes künstlerisches Interesse ohne Schaffensdruck!)

Die Auseinandersetzung mit dem Lehrer verdirbt ihr die Lust aufs Schwerpunktfach Musik. Sie entscheidet sich für Geschichte, weil sie auch gerne mit Sprache arbeitet und das Lesen ihre zweite Liebe neben der Musik ist. Den spielerischen Umgang mit der Sprache zeigt sich auch noch heute: Im Song «Easy Way Out», ihre erste Veröffentlichung unter Cori Nora anfangs 2023, braucht eine Person mit ihren unendlichen und unzähligen SMS so viel Platz im Leben des fiktionalisierten Ichs, dass dieses frei übersetzt sagt «da könnte ich genauso gut zwei Pferde halten». Das ist lustig, aber so präzise in warm-melancholischem Sound und Text eingebettet, dass der Song nichts an Dringlichkeit einbüsst.

Wir überqueren den Rhein auf der Wettsteinbrücke, der Wind ist verdächtig mild für Januar, der Blick schweift in die Ferne. Im Jahr 2019 zog Huber mit einem Atelierstipendium des Kuratoriums nach London. Der Kontextwechsel in der Metropole schafft ihr einen neuen Zugang zu ihrer Arbeit. Sie entschliesst sich, dort zu bleiben. Im Jahr 2020 wird das Haus, indem sie zu jenem Zeitpunkt wohnt, verkauft. Huber kommt für einige Monate zurück in die Schweiz nach Basel – ins Gästeteil der Werkraums Warteck. Während das öffentliche Leben durch die Corona-Pandemie nur eingeschränkt stattfindet, nutzt Huber die Zeit, um nach innen zu horchen und weiterzuarbeiten: «Flowers and Fences» nimmt seine Anfänge. Als die Einreisebedingungen nach London lockern, geht sie zurück, wohnt in einer WG in Clapton in East London und lernt während dieser Zeit auch die Gitarristin ihrer zukünftigen Live Band, Tara Cunningham, kennen. Später stossen ihr Bruder Christoph und Nik Furrer aka Haubi Songs dazu.

Mittlerweile wohnt Huber in Basel. Wir begeben uns zur alten Warteckbrauerei im Wettsteinquartier. Im Turm des Arels thront eine alternative Beiz, aus deren Küche uns der Duft von angedünsteten Zwiebeln und biergetränkten Putzlappen entgegenweht, als wir die Türe öffnen. Schön, dass es einen solchen Ort in diesem schweizerisch herausgeputzten Quartier gibt, denke ich. «London fühlte sich befreiend an. Die Schweiz hat sicher ihre Vorzüge, kann sich aber teilweise auch klein und eng anfühlen. Es tut gut, sich aus dieser Safety Zone herauszubewegen und sich als

Teil eines grösseren Ganzen zu verstehen», erzählt sie. Wenn man sich allein irgendwo hineinbegebe und erlaube, sich zu befreien von all den Ideen, die die Leute und man selbst von einem hätten, «dann hat man auch plötzlich die Möglichkeit, das ‹Gefäss›, das man ist, mit neuen Ideen und Konzepten zu füllen.»



Neue Narrative für die Welt im Sack: Cori Nora. mb

Dass das Vergangene zumindest immer als Referenzpunkt bestehen bleibt, klingt an anderen Stellen hervor. Beispielsweise, wenn Huber in Interviews mit Fachmagazinen erklärt, weswegen sie nach all den Jahren, in denen sie bei zahlreichen musikalischen Projekten mitgewirkt hat, nun doch ein Album unter eigenem Namen veröffentlicht: mit «Flowers and Fences» legt die Musikerin ihre eigene Sicht auf die Welt frei und traut sich, diesen Platz als Musikerin auch in Anspruch zu nehmen. Das Album ist ihr bisher persönlichstes Werk, sagt Huber. Es behandelt Themen wie Feminismus, Liebe in Zeiten digitaler Hyperverbundenheit und die Tücken der Touchscreen-Kommunikation. Der weibliche Blick sei in Kunst und Musik noch viel zu häufig unterrepräsentiert. Ihr Album zeigt Alternativen auf und eröffnet neue Narrative – und diese trägt Cori Nora eifrig mit ihrer Band in die Welt hinaus: Im Herbst führte sie die «Flowers and Fences»-Tournée nach England, Deutschland, Paris und in alle vier Landesteile der Schweiz.

Normative Kulturauffassungen, wie die jenes Musiklehrers an der Alten Kanti Aarau, haben wohl schon so manche potenzielle kulturelle Bereicherung im Kern erstickt und (junge) Menschen davon abgebracht, ihr schöpferisches Potenzial auszuleben und vor allem: zu teilen. Und vielleicht zeugt ja die Dichte an Kreativitätsratgebern in neonfarbenen Umschlägen viel eher von diesen verpassten Chancen als von einem gesellschaftlich auferlegten Kreativitätszwang. Schön, dass es Menschen wie Huber gibt, die diese Verhältnisse aufmischen. □

Von Matteo Emilio Baldi



## UNTERWEGS MIT ...

Unsere Autor\*innen machen sich mit Kulturschaffenden auf den Weg und reden dabei übers Leben, philosophieren übers Schaffen und denken über die Zukunft nach.

# Was läuft im Aargau?



Triphop wie ein Balenciaga-Traum: Jay-Jay Johanson (SWE) macht auf seiner Welttournee Halt im Kiff Aarau, am 9. Februar. zvg

## DO, 1.2.2024

### Bühne

#### Kurgast

Aufzeichnungen einer Kur in Baden von Hermann Hesse.

**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

#### Nach Lampedusa

Von der Suche nach den Menschen hinter den Papierstapeln.

**BADEN** 20.15 Uhr, Thik

### Sounds

#### Hilke und Odd Beholder

Listensession und Videopremiere

**BADEN** 20.15 Uhr, Royal

#### Jazz Jam

Aarau hat wieder einen Jazz Jam!

**AARAU** 20.15 Uhr, Aeschbachhalle

#### Gygli-Athanas-Haenggli

Jazz zum Verweilen.

**BADEN** 20.30 Uhr, UnvermeidBar

### Film

#### Robin Hood Gardens

Filmreihe Architektur.

**BRUGG** 18 Uhr, Odeon

### Literatur

#### Mit Gegenwartskunst umgehen

Buchvernissage zur Publikation der Sammlung 24.

**AARAU** 18 Uhr, Aargauer Kunsthaus

### Dies & Das

#### Publikumstag

Der Schotterplatz ist weit mehr als eine Modell-Eisenbahnanlage.

**WILDEGG** 10 Uhr, Schotterplatz

## FR, 2.2.2024

### Bühne

#### Schwamm drüber

Das neue Kabarett-Programm von und mit Wolfgang Weigand.

**BADEN** 20 Uhr, Teatro Palino

### Nach Lampedusa

Von der Suche nach den Menschen hinter den Papierstapeln.

**BADEN** 20.15 Uhr, Thik

### Die Liebe in meinem Leben

Frauenportraits über Liebe mit Audiocollagen und Live-Zeichnungen.

**KAISERSTUHL** 20 Uhr, Kaiserbühne

### Sounds

#### Suffocation (US)

Mit Sanguisugabogg, Enterprise Earth, Organectomy.

**AARAU** 19 Uhr, Kiff

#### Lauschmahl Naeva

Livemusik mit Snacks und Drinks.

**AARAU** 19.30 Uhr, Aeschbachhalle

#### Schertenlaib & Jegerlehner

Abschiedstour «Angesagt».

**SEON** 18 Uhr, Konservari

### Dies & Das

#### Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

**AARAU** 14.45 Uhr, Aargauer Kunsthaus

## SA, 3.2.2024

### Bühne

#### Peter Spielbauer

Philosokomik.

**FRICK** 20.30 Uhr, Meck

### Sounds

#### Los Fastidios

Global Ska Europe Tour mit Juanxo Skalari and La Rude Band.

**AARBURG** 19.30 Uhr, Musigburg

### Film

#### Pirates Marathon

Eintauchen in die fesselnde Welt der Piraten.

**BRUGG** 13 Uhr, Cinema Excelsior

**Dies & Das****Publikumstag**

Der Schotterplatz ist weit mehr als eine Modell-Eisenbahnanlage.

**WILDEGG** 10 Uhr, Schotterplatz

**Führung****split\_Timo Ullmann**

Öffentlicher Rundgang mit dem Künstler.

**AARAU** 11 Uhr, Rathaus

**Öffentliche Führung**

Augusto Giacometti.

**AARAU** 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

**SO, 4.2.2024****Sounds****Sunday Blues Brunch**

Brunch mit Live-Blues.

**AARAU** 10 Uhr, Aeschbachhalle

**Dies & Das****Pamir**

Explora Multimediareportagen mit Priska Seisenbacher.

**AARAU** 16 Uhr, KuK

**Leben im Mittelalter**

Ein Ausflug in die Vergangenheit.

**BADEN** 11 Uhr, Theaterplatz

**Familiensonntag**

Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiele.

**BRUGG** 13 Uhr, Vindonissa Museum

**«Video\*kunst»**

Café-Gespräch mit Künstlerinnen.

**ZOFINGEN** 15 Uhr, Kunsthaus

**Führung****Öffentliche Führung**

Augusto Giacometti.

**AARAU** 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

**MO, 5.2.2024****Sounds****Jazz-Monday: Knobil**

Aktueller CH-Jazz.

**BADEN** 20.15 Uhr, Isebähni

**Dies & Das****Verweilen am Mozartweg**

Das Wunder der Einfachheit in Mozarts Harmonik.

**ROTHRIST** 18 Uhr, Praxiskeller

Rothrist

**DI, 6.2.2024****Dies & Das****Polit-Podium**

«Migrationspolitik in der Schweiz».

**AARAU** 19.30 Uhr, Aeschbachhalle

**Führung****Bild des Monats**

Bildbetrachtung eines Werks.

**AARAU** 12.15 Uhr, Aargauer

Kunsthaus

**Führung durch die Schatzkammer**

Öffentlicher Rundgang durch die Sammlung.

**EGLISWIL** 18.30 Uhr, Sammlungszentrum Museum Aargau

**MI, 7.2.2024****Klassik****Serenade um halb8: Cembalissimo**

Werke von Johann Sebastian Bach bis Hans Zimmer.

**ROHR** 19.30 Uhr, Evang.-ref. Kirche

Aarau Rohr

**Dies & Das****Manon**

Ballet Live Übertragung

**BRUGG** 20.15 Uhr, Odeon

**Vernissage****Ein Blick: Kilian Erni**

Künstler\*innen mit Bezug zum Freiamt zeigen ihre Werke.

**MURI** 12.15 Uhr, Singisen Forum

**DO, 8.2.2024****Sounds****Any Given Day**

Metalcore.

**AARAU** 19 Uhr, Kiff

**Marta Del Grandi**

Italienische Singer-Songwriterin.

**AARAU** 20 Uhr, Kiff

Anzeige

**Zauberpilze: Heilsam, gefährlich, faszinierend?**

Was die einen an Hippie-Bewegung denken lässt, könnte für Forschende die Lösung für psychische Krankheiten sein. Gespräch mit der Neurowissenschaftlerin Nathalie Rieser über das Potenzial und die Risiken der «magic mushrooms».

**LENZBURG** Stapferhaus, So, 28. Januar, 11.15 Uhr, [www.stapferhaus.ch](http://www.stapferhaus.ch)

**Dies & Das****Publikumstag**

Der Schotterplatz ist weit mehr als eine Modell-Eisenbahnanlage.

**WILDEGG** 10 Uhr, Schotterplatz

**Vernissage****Konservat und Konzentrat**

Anna-Sabina Zürrer und Lorenz Olivier Schmid.

**BADEN** 18.30 Uhr, Trudelhaus

**FR, 9.2.2024****Sounds****Saturday Night The Band**

Livemusik mit Snacks und Drinks.

**AARAU** 19.30 Uhr, AHA

Aeschbachhalle

**Jay-Jay Johanson**

Schwedische Trip Hop Legende.

**AARAU** 20 Uhr, Kiff

**Silver Lining**

Featuring Hendrix Ackle.

**SEON** 18 Uhr, Konserv

**Film****Filmclub Weltfilme**

The Goddess of 1967

(Australien 2020).

**FRICK** 19.30 Uhr, Meck

**Dies & Das****Nächste Kreuzung Afrika**

Ein erfrischender Multivision-Vortrag.

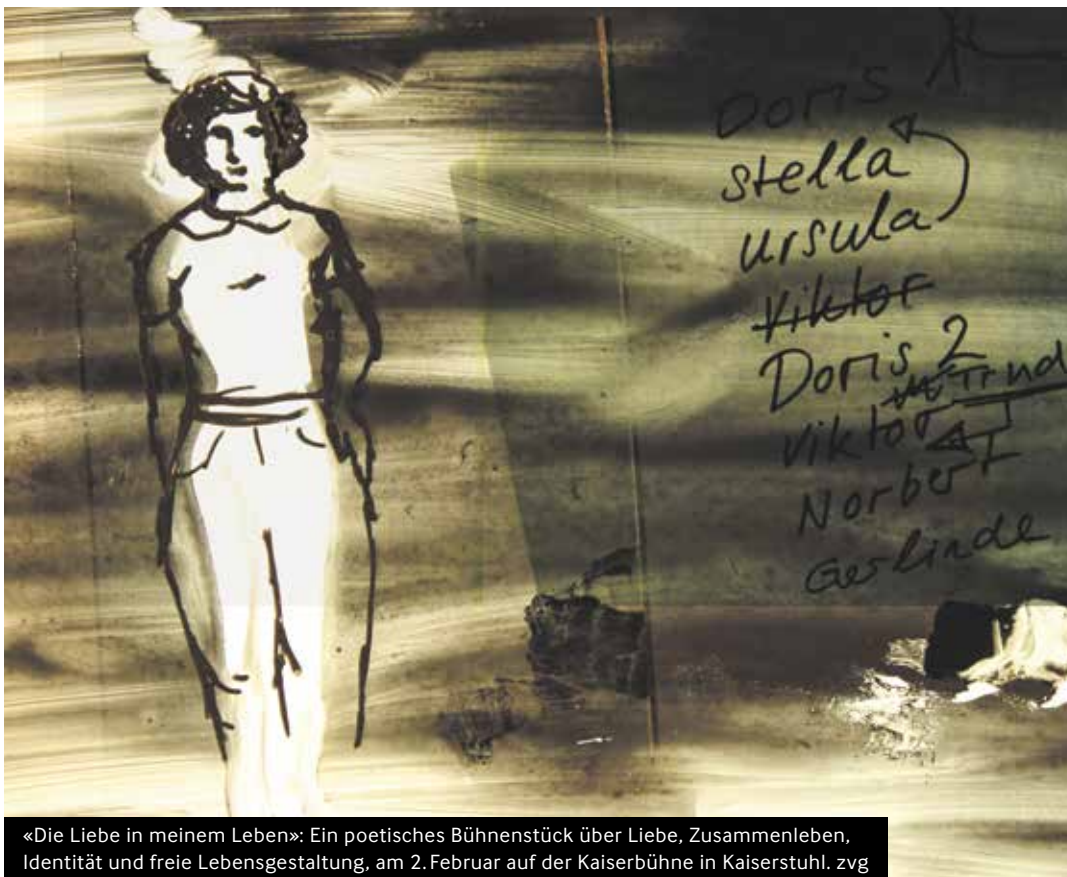
**BUCHS** 19.30 Uhr, Gemeindesaal

Buchs

**SA, 10.2.2024****Sounds****Erich Fischer Quartett**

Feat. Katya Che.

**AARAU** 15.30 Uhr, Spagi by Marcello



«Die Liebe in meinem Leben»: Ein poetisches Bühnenstück über Liebe, Zusammenleben, Identität und freie Lebensgestaltung, am 2. Februar auf der Kaiserbühne in Kaiserstuhl. zvg

Anzeigen



**Pamir – Explora Live Reportage**

Die Fotografin Priska Seisenbacher erzählt ehrlich und einfühlsam von den Lebensrealitäten der Menschen in den verschiedenen Ländern des Pamir-Gebirges, wie Kirgistan, Pakistan, Afghanistan und Tadschikistan.

**AARAU** KUK, Saal 1, So, 4. Februar, 16 Uhr, [www.explora.ch](http://www.explora.ch)



**Ethik: Dürfen wir Tiere töten?**

In der Schweiz werden jährlich über 80 Mio. Nutztiere für den Verzehr geschlachtet. Worauf gründet unser Recht, Tiere zu töten? Philosophin Angela Martin und Biobauer Nils Müller durchleuchten im Gespräch unsere Beziehung zu (Nutz-)Tieren.

**LENZBURG** Stapferhaus, So, 18. Februar, 11.15 Uhr, [www.stapferhaus.ch](http://www.stapferhaus.ch)



**Namibia – Explora Live Reportage**

Der Fotograf Dirk Schäfer begibt sich mit seinem Motorrad auf ein Abenteuer zu den eindrucksvollsten und abgelegensten Naturwundern Namibias. Eine bildgewaltige Reise voller Witz und spannender Geschichten.

**AARAU** KUK, Saal 1, So, 18. Februar, 16 Uhr, [www.explora.ch](http://www.explora.ch)

**Fontain Cave Basement Orchestre**

Soul, Funk und Rock, vorbei an Jazz und Blues bis 20er-Kommerz.

**AARBURG** 19.30 Uhr, Musigburg

**Klassik**

**Pianofestival Aarau 2024**

Vier Konzerte mit dem Klavierduo Junko & Teemu Holma.

**AARAU** 14.30 Uhr, KUK

**Führung**

**Öffentliche Führung**

Augusto Giacometti.

**AARAU** 15 hr, Aargauer Kunsthaus

**SO, 11.2.2024**

**Klassik**

**Gidon Kremer in Seon**

Der legendäre Geiger Gidon Kremer konzertiert bei Seetal Classics.

**SEON** 17 Uhr, Ref. Kirche

**3. Wettinger Kammerkonzert**

Beethoven pur.

**WETTINGEN** 16 Uhr, Schulhaus Margeläcker

**Film**

**Ein Schweinchen namens Babe**

Filmreihe Kinder Klassiker.

**BRUGG** 15 Uhr, Odeon

**Dies & Das**

**Weidenflechten**

Familiensonntag: Naturbasteln.

**AARAU** 13.30 Uhr, Naturama

**Familiensonntag**

Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiele.

**BRUGG** 13 Uhr, Vindonissa Museum

**Multivision: Azoren**

Das Inselparadies von seiner schönsten Seite dokumentiert.

**SCHÖFTLAND** 11 Uhr, Cinema 8

**Führung**

**Öffentliche Führung**

Augusto Giacometti.

**AARAU** 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

**Die ewige Thermalquelle**

Badens Lebensader im Wandel der Zeit.

**BADEN** 11 Uhr, ehem. Inhalatorium

**MO, 12.2.2024**

**Sounds**

**Jazz-Monday: Lyft Trio**

Aktueller CH-Jazz

**BADEN** 20.15 Uhr, Isebähnli

**Dies & Das**

**Kunst für Kleine**

Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren.

**AARAU** 14 Uhr, Aargauer Kunsthaus

**DI, 13.2.2024**

**Bühne**

**I want to belong...**

(and sing a song) – Philippe Heule und Junge Marie/Theater Marie.

**AARAU** 19 Uhr, Alte Reithalle

**Sounds**

**Pascow**

Die Deutschen Punk-Rocker lassen es im Kiff krachen!

**AARAU** 19.30 Uhr, Kiff

**Klassik**

**Die Mendelssohn-Geschwister**

Stretta Concerts Brugg: Violinkonzert e-Moll mit Sebastian Bohren.

**BRUGG** 19.30 Uhr, Evang.-ref.

Stadtkirche Brugg

**Literatur**

**Lese-Lunch**

Frei über Literatur reden und Lesetipps teilen.

**AARAU** 12.30 Uhr, Aargauer

Kantonsbibliothek

**MI, 14.2.2024**

**Bühne**

**I want to belong...**

(and sing a song) – Philippe Heule und Junge Marie/Theater Marie.

**AARAU** 19 Uhr, Alte Reithalle

**Die Bienen des Unsichtbaren**

Theaterprojekte Durrer/Bodinek.

**AARAU** 20 Uhr, Tuchlaube

**Dies & Das**

**Der talentierte Biber**

Kinderclub.

**AARAU** 14 Uhr, Naturama

**DO, 15.2.2024**

**Dies & Das**

**Kunstförderung damals & heute**

Podiumsgespräch.

**AARAU** 18 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Gravaschutt: Ein surrealistisches Musiktheater über den Ursprung der Welt, in der Alten Reithalle, am 21. Februar. zvg



**FR, 16.2.2024****Bühne****Die Bienen des Unsichtbaren**Theaterprojekte Durrer/Bodinek.  
**AARAU** 20 Uhr, Tuchlaube**Die Liebe in meinem Leben**Frauenportraits.  
**BRUGG** 20.15 Uhr, Odeon**Kulturpotpourri**

Von Spoken Words über Chansons bis Musik-Kabarett und vieles mehr.

**ZOFINGEN** 19.30 Uhr, Stadtsaal**Dies & Das****Aufgeweckte Kunst-Geschichten**

Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

**AARAU** 14.45 Uhr, Aargauer Kunsthaus**SA, 17.2.2024****Bühne****Oh Oh – Campagna Baccalà**

Von &amp; Mit: Simone Fassari &amp; Camilla Pessi.

**AARAU** 19 Uhr, Alte Reithalle**Macbeth**

Ensemble des Kellertheaters Bremgarten.

**BREMGARTEN** 20.15 Uhr, Kellertheater**Aschenbrödel**

Vernügter Theaternachmittag für die ganze Familie.

**JONEN** 15 Uhr, Mehrzweckhalle**Wortspiele am Siedepunkt**

Slam Poetry, Comedy mit Kilian Ziegler.

**WOHLEN** 20 Uhr, Sternensaal**Sounds****Novelists**

Special Guests: The Word Alive/ Elwood Stray/Ashen.

**AARAU** 19 Uhr, Kiff**Valentine's Bash Vol. IX**

Valentine's Bash geht in die 9. Runde!

**AARAU** 20 Uhr, Flösserplatz**Klassik****Pianofestival Aarau 2024**

Vier Konzerte mit dem Klavierduo Junko &amp; Teemu Holma

**AARAU** 14.30 Uhr, KuK**Vladimir Valdivia**

Der Konzertpianist aus Peru verbindet Europa und Südamerika.

**BEINWIL AM SEE** 19.30 Uhr, Chalet Elim**Arcadi Volodos: Klavierrezital**

Der Erzähler intensiver Geschichten und unendlicher Welten.

**MURI** 19.30 Uhr, Festsaal

Vocal Jazz: Louise Knobil (b/voc), Chloé Marsigny (bcl), Vincent Andreea (dr, nicht auf dem Bild), mischen das Isebähnli in Baden auf, am 5. Februar. zvg

**Dies & Das****Kunst-Pirsch**

Kinder lernen, über Kunst zu sprechen, Fragen zu stellen und mehr.

**AARAU** 10 /13.30 Uhr, Aargauer Kunsthaus**Führung****Öffentliche Führung**

Sammlung 24.

**AARAU** 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus**SO, 18.2.2024****Bühne****Die Bienen des Unsichtbaren**Theaterprojekte Durrer/Bodinek.  
**AARAU** 17 Uhr, Tuchlaube**Oh wie schön ist Panama**

Figurentheater nach dem Bilderbuch von Janosch.

**KÜTTIGEN** 15 Uhr, Spittel**«Liebi, Tod, Härdöpfelstock»**

Matinee «Memento mori» – von Willy Schnyder und Dani Misteli.

**WOHLEN** 10.30 Uhr, Sternensaal**Sounds****Lucifer**

Support: Attic und The Night Eternal.

**AARAU** 19 Uhr, Kiff**Klassik****3. Kammerkonzert**

Die magische Klarinette.

**AARAU** 17 Uhr, Alte Reithalle**Film****Notting Hill**

Teatime.

**BRUGG** 17 Uhr, Odeon**Literatur****Café Littéraire**

Wilfried Meichtry liest aus

«Nach oben sinken».

**LENZBURG** 11.15 Uhr, Aargauer Literaturhaus**Dies & Das****Namibia**

Explora Multimediareportagen von und mit Khaled Hakami.

**AARAU** 16 Uhr, KuK**Familiensonntag**

Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiele!

**BRUGG** 13 Uhr, Vindonissa Museum**Planet Hora – Der Film**

Film und Podium.

**REINACH** 11 Uhr, TaB**Publikumstag**

Der Schotterplatz ist weit mehr als eine Modell-Eisenbahnanlage.

**WILDEGG** 10 Uhr, Schotterplatz**«Video\*kunst»**

Finissage und Schliessung Café Uferlos.

**ZOFINGEN** 15 Uhr, Kunsthaus**Führung****Öffentliche Führung**

Augusto Giacometti.

**AARAU** 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus**Öffentliche Führung**

Die Geschichte des Klosters Muri erleben.

**MURI** 14. Uhr, Museum Kloster**MO, 19.2.2024****Sounds****Persefone**

Special Guests: Hypno5e / Stellar Circuits / Lampr3a.

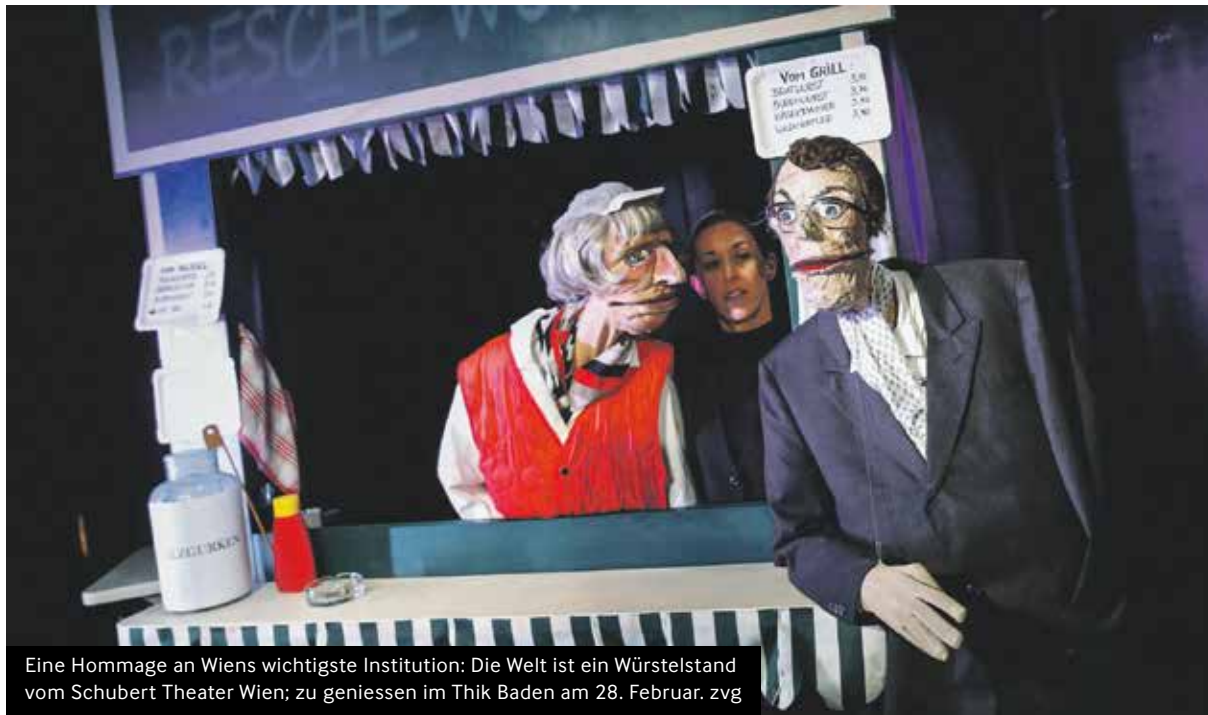
**AARAU** 19 Uhr, Kiff**Jazz-Monday: Skyjack**

Aktueller CH-Jazz.

**BADEN** 20.15 Uhr, Isebähnli**Dies & Das****Kunst für Kleine**

Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren.

**AARAU** 14 Uhr, Aargauer Kunsthaus



Eine Hommage an Wiens wichtigste Institution: Die Welt ist ein Würstelstand vom Schubert Theater Wien; zu geniessen im Thik Baden am 28. Februar. zvg

## MI, 21.2.2024

### Bühne

#### Gravaschutt

Am Anfang waren Geld und Schutt – La lune verte.

**AARAU** 20 Uhr, Alte Reithalle

### Film

#### Elling

Filmreihe Kinoreif.

**BRUGG** 17 Uhr, Odeon

### Dies & Das

#### Create & Play: Lego-Robotik

Programmieren, Robotik, Games & Co.

**AARAU** 14 Uhr, Stadtmuseum

#### Kinderclub

Der talentierte Biber.

**AARAU** 14 Uhr, Naturama

## DO, 22.2.2024

### Bühne

#### Der Spieler

Ein Abend über das Spielen nach dem Roman von Fjodor Dostojewski.

**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

#### Historisches Kabarett

Benedikt Meyer.

**WOHLEN** 20 Uhr, Kanti

### Film

#### Yoga: Die Kraft des Lebens

Filmreihe Gesundheit und Bewusstsein.

**BRUGG** 18 Uhr, Odeon

### Dies & Das

#### Anno dazumal und heute

Von Besenbinden und Streuwiesen.

**AARAU** 18.30 Uhr, Freizeitwerkstatt

#### Zirup

Zeichnen im Bad zum Raben.

**BADEN** 20 Uhr, Bad zum Raben

## FR, 23.2.2024

### Bühne

#### Der Spieler

Ein Abend über das Spielen nach dem Roman von Fjodor Dostojewski.

**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

#### Michael von der Heide

Nocturne – eine Ode an den Beginn der Nacht.

**BADEN** 20.15 Uhr, Thik

#### Macbeth

Ensemble des Kellertheaters Bremgarten.

**BREMGGARTEN** 20.15 Uhr, Kellertheater

#### The Sparklettes

A-Capella Quartett.

**BRUGG** 20.15 Uhr, Odeon

### Sounds

#### Athanas-Ackermann-Gygli

Livemusik mit Snacks und Drinks.

**AARAU** 19.30 Uhr, AHA Aeschbachhalle

#### Jule X & Lil Bruzy

Die Vokuhias & Buzz Cuts Tour.

**AARAU** 20.30 Uhr, Kiff

#### Friedli & Fränz Kilbimusig

Die Legende ist zurück! Friedli und Fränz Kilbimusig auch.

**AARBURG** 20 Uhr, Musigburg

#### The Next Movement

Groove, höchste Musikalität und Good Vibes.

**SEON** 20.15 Uhr, Konservatorium

### Film

#### CH-Dok-Film

Farewell Paradise.

**LENZBURG** 19.30 Uhr, Aula Bleicherain

## Dies & Das

### Kunst-Stammtisch

Diskussionsrunde und kurzer Rundgang durch die Ausstellung.

**BADEN** 18 Uhr, Trudelhaus

### Vernissage

#### Sonja Kretz, Katrin Hotz

Eröffnung «terrains vagues».

**BRUGG** 18 Uhr, Zimmermannhaus

## SA, 24.2.2024

### Bühne

#### Dive

Beaver Dam Company/Edouard Hue.

**AARAU** 20 Uhr, Alte Reithalle

#### Der Spieler

Ein Abend über das Spielen nach dem Roman von Fjodor Dostojewski.

**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

#### Macbeth

Ensemble des Kellertheaters

Bremgarten.

**BREMGGARTEN** 20.15 Uhr, Kellertheater

#### Die Schönholzers

Songs und Kabarett von und mit

Markus Schönholzer über die Familie.

**KAISERSTUHL** 20 Uhr, Kaiserbühne

### Sounds

#### Florian Weiss' Woodism

Jazz.

**AARAU** 15.30 Uhr, Spagi by Marcello

#### The Green Valley Stompers

Hillbilly Rock'n'Roll.

**AARAU** 20 Uhr, Luckymonkey

#### Whole Lotta DC

Eine der bekanntesten «AC/DC»-Coverbands ist zurück.

**AARBURG** 20 Uhr, Musigburg

#### Heimweh

Freud am Läbe – Tournee 2024.

**BERIKON** 20 Uhr, Berikerhus

#### The Beauty of Gemina

«Trio+»: «Don't fear the unexpected».

**BRUGG** 20.30 Uhr, Salzhäusli

### Führung

#### Öffentliche Führung

Augusto Giacometti.

**AARAU** 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

## SO, 25.2.2024

### Bühne

#### Der Spieler

Ein Abend über das Spielen nach dem Roman von Fjodor Dostojewski.

**BADEN** 18 Uhr, Kurtheater

#### So ein Chaos

Kindertheater von Puppenspiel.ch.

**BRUGG** 11 Uhr, Odeon

Anzeige

# ARNOLD

## RAHMENMANUFAKTUR

Mit viel Freude und Stolz, von Hand hergestellte Rahmen.  
Viel Platz, viel Licht und authentische, ehrliche Beratung.

Herzlich willkommen in Rombach!

[www.rahmenmanufaktur.ch](http://www.rahmenmanufaktur.ch)

## Sounds

### Rio 4

Latin Jazz und ein wenig Swing  
**BRUGG** 18.30 Uhr, Odeon

### Pippo Pollina

AUSVERKAUFT.  
**FRICK** 17 Uhr, Kornhauskeller

## Klassik

### Hegar Trio

George Cosmin Banica, Paul Handschke, Benjamin Engeli.  
**BADEN** 17 Uhr, Villa Boveri – Gartensaal

### Capriccio Barockorchester

«Fagotto con Fuoco» mit dem Solisten Sergio Azzolini.  
**MELLINGEN** 17 Uhr, Kath. Stadtkirche

## Literatur

### Hommage an Virgilio Masciadri

Cornelia Masciadri, Pirmin Meier.  
**AARAU** 11 Uhr, Stadtmuseum

## Dies & Das

### Offenes Atelier

Für kreative Köpfe jeden Alters.  
**AARAU** 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

### Gespräch: Augusto Giacometti

Roundtable zur Ausstellung Augusto Giacometti und die Glasmalerei.  
**AARAU** 13 Uhr, Aargauer Kunsthaus

### Familiensonntag

Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiele.  
**BRUGG** 13 Uhr, Vindonissa Museum

## Führung

### Öffentliche Führung

Augusto Giacometti.  
**AARAU** 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

### 2000 Jahre Stadtgeschichte

Von den Römern zur modernen Kultur- und Industriestadt.  
**BADEN** 11 Uhr, Info Baden

### Caspar Wolf

Einblicke in das Leben dieses Pioniers der Alpenmalerei.  
**MURI** 14 Uhr, Museum Caspar Wolf

## MO, 26.2.2024

## Sounds

### Felix Huber «COMPROject»

Aktueller CH-Jazz.  
**BADEN** 20.15 Uhr, Isebähni

## Dies & Das

### Kunst für Kleine

Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren.  
**AARAU** 14 Uhr, Aargauer Kunsthaus

## DI, 27.2.2024

## Bühne

### Flüchtiges Eis

Nachrichten von Morgen  
**BADEN** 19.30 Uhr, Kurtheater

## MI, 28.2.2024

## Bühne

### Comedy im Kiff #12

Mit Fabian Unteregger, Julia Steiner, Salim Samatou, Teddy Hall.  
**AARAU** 19.30 Uhr, Kiff

### Flüchtiges Eis

Nachrichten von Morgen.  
**BADEN** 19.30 Uhr, Kurtheater

## Die Welt ist ein Würstelstand

Eine Hommage an Wiens wichtigste Institution – Figurentheater.  
**BADEN** 20.15 Uhr, Thik

### Macbeth

Ensemble des Kellertheaters Bremgarten.  
**BREMGARTEN** 20.15 Uhr, Kellertheater

### Gott – Ferdinand von Schirach

Ein Thema von höchster gesellschaftspolitischer Relevanz.  
**ZOFINGEN** 19.30 Uhr, Stadtsaal

## Sounds

### Vom Wasser

Mit Serena Wey, Caroline Ritchie, Ralph Stelzenmüller.  
**BADEN** 20.15 Uhr, Stanzerei

## Klassik

### Wohlen meets Ljubljana

Kantichor.  
**WOHLEN** 19.30 Uhr, Kath. Kirche

## Film

### Die Zauberlaterne Aarau

Der Filmklub für 6- bis 12-Jährige.  
**AARAU** 14 /16 Uhr, Kino Schloss 1

### Katzenball

Filmreihe Frauen Geschichten.  
**BRUGG** 20.15 Uhr, Odeon

## Literatur

### Julian Schmidli liest

Lesung aus seinem Debüt «Zeit der Mauersegler».  
**BADEN** 19.30 Uhr, Stadtbibliothek

Anzeige



### Julian Schmidli liest in der Stadtbibliothek Baden

Julian Schmidli liest aus seinem Debütroman «Zeit der Mauersegler». Ein grossartiges Roadmovie über Freundschaft, Träume und den Preis der Liebe. Zwei alte Freunde, ein Fiat 500 und ein Trip, der sie für immer verändern wird.

**BADEN** Stadtbibliothek, Mi, 28. Februar, 19.30 Uhr, stadtbibliothek.baden.ch

## Dies & Das

### Forum Heraldicum

Wappenwesen.  
**AARAU** 15 Uhr, Staatsarchiv Aargau

## DO, 29.2.2024

## Bühne

### Flüchtiges Eis

Nachrichten von Morgen  
**BADEN** 10 /19.30 Uhr, Kurtheater

## Sounds

### Nicole Johännntgen Trio

Saxofon, Tuba und Perkussion à la Motown.  
**BRUGG** 12.30 Uhr, Mittagsmusik Am Gleis 1

## Film

### «All My Dues Are Paid»

Ein einfühlsamer Dokumentarfilm über Frank Bey.  
**BADEN** 20.15 Uhr, Kino Trafo

## Literatur

### Rache und Zorn – Krimilesung

Isabel Morf und Christine Evard Alias Christine Bovin.  
**BRUGG** 19.15 Uhr, Odeon

## Dies & Das

### Residenzzentrum tanz+.

Showcase mit Hoek Collective.  
**AARAU** 19 Uhr, Aargauer Kunsthaus

### Freizeitsport und Wildtiere

Im Rahmen von «Ich Tier Wir».  
**AARAU** 19.30 Uhr, Naturama Aargau

## Führung

### Öffentliche Führung

Augusto Giacometti.  
**AARAU** 18.30 Uhr, Aargauer Kunsthaus



Selbstbestimmt Leben = selbstbestimmt Sterben? Das Stück «GOTT» von Ferdinand von Schirach wirft moralische Rätsel auf, im Stadtsaal Zofingen, am 28. Februar. Foto: Tim Müller

# Ausstellungen

## AARAU

### AARGAUER KUNSTHAUS

Aargauerplatz  
aargauerkunsthau.ch

#### **Hugo Suter. Sammlung im Fokus**

Eine Auswahl aus den Jahren 1970 bis 2000.

27. Januar bis 25. August

#### **Sammlung 24**

Kunst aus der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart  
Bis 27. Oktober

#### **Ausstellungsprojekt Gletscher**

Schau, wie der Gletscher schwindet.  
27. Januar bis 25. August

#### **Augusto Giacometti**

Freiheit | Auftrag  
27. Januar bis 19. Mai

#### **ECK – RAUM FÜR KUNST**

Ecke Metzgergasse/Zollrain  
kunst-im-eck.ch

#### **Bitte langsam**

Poetik einer Vollbremsung: Andrea Züllig/Heiko Schätzle  
Bis 1. Februar

### STADTMUSEUM AARAU

Schlossplatz 23  
museumaarau.ch

#### **Siegfried Kuhn**

Einblicke in ein Leben als Pressefotograf  
Bis 29. Februar 2024

#### **Auf der Suche nach Wahrheit**

Wir und der Journalismus  
Bis 18. Februar

### **«100 × Aarau»**

Die Geschichten von 100 Aarauer\*innen aus sieben Jahrhunderten.  
Dauerausstellung.

#### **RATHAUS**

Rathausgasse 1  
aarau.ch

#### **split\_ Timo Ullmann**

Stadtkunst – aktuelles Kunstschaffen aus der Region Aarau  
4. November bis 3. Februar

#### **GEMEINSCHAFTSZENTRUM TELLI**

Girixweg 12  
www.gztelli.ch

#### **Flash back Telli**

Von der Delle zur Telli  
27. Januar bis 31. Dezember

## BADEN

### GALERIE 94

Bruggerstrasse 37  
galerie94.ch

#### **Brühlmeier/Obrist/Rutishauser**

2. Februar bis 9. März

#### **BAD ZUM RABEN**

Kurplatz 3b  
bagnopolare.ch

#### **Reallabor #2**

Collective Mutation Spa/Cassie Thornton x  
Bis 9. März

#### **HISTORISCHES MUSEUM BADEN**

Landvogteischloss  
museum.baden.ch

#### **Geschichte verlinkt**

Multimediale Dauerausstellung im Erweiterungsbau.  
Dauerausstellung.

#### **TRUDELHAUS**

Obere Halde 36  
trudelhaus-baden.ch

#### **Konservat & Konzentrat**

Anna-Sabina Zürrer/Lorenz Olivier Schmid  
9. Februar bis 7. April

#### **SCHWEIZER KINDERMUSEUM**

Ländliweg 7  
www.kindermuseum.ch

#### **Rakete, Mond und Sterne**

Zum runden Jubiläum der Mondlandung wird zurückgeblickt.  
10. Februar bis 31. Dezember

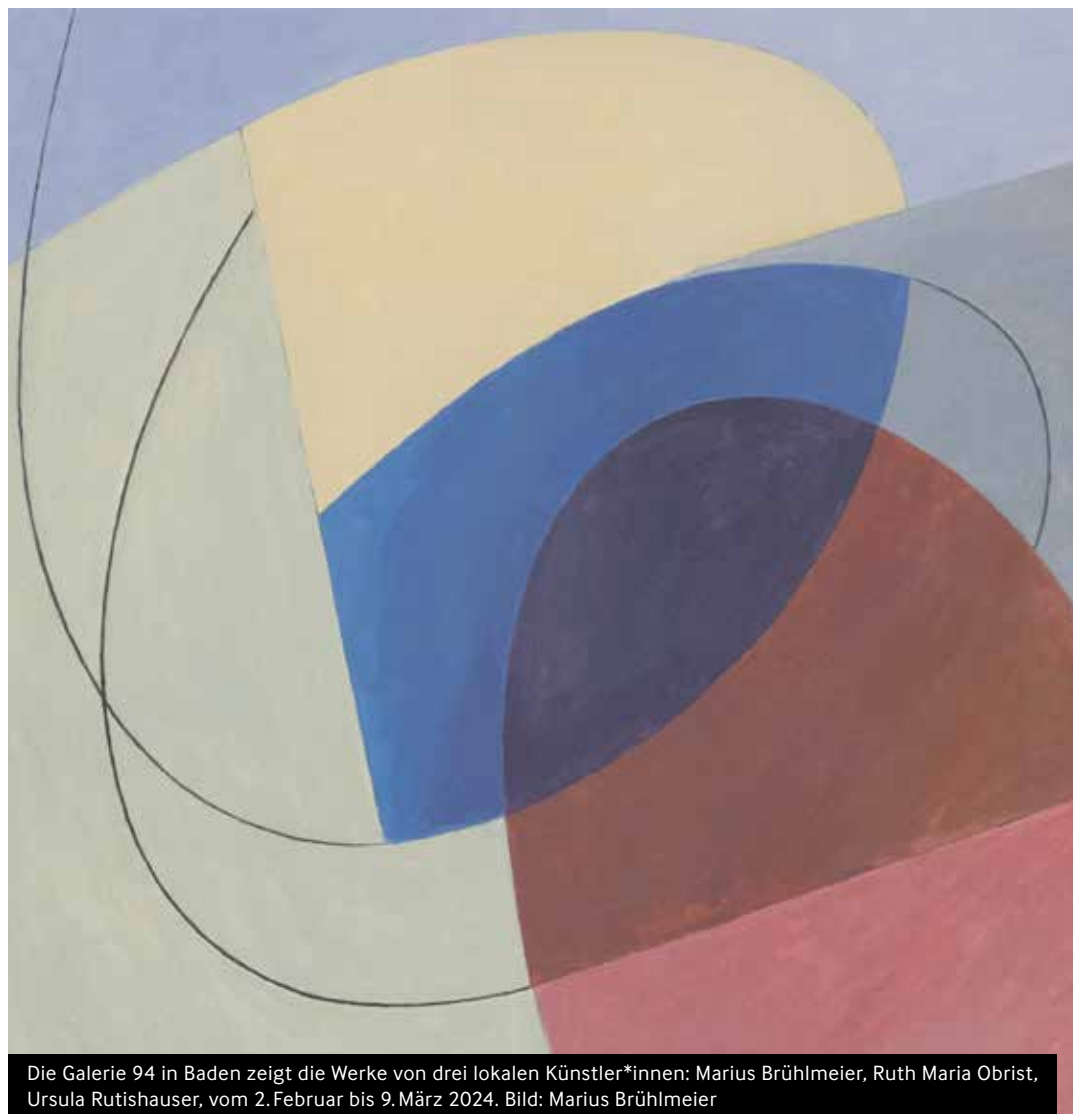
#### **Hü, Rössli Hü**

Pferdegeschichten zwischen Stall und Kinderzimmer.  
Bis 31. Dezember 2024



«Konservat & Konzentrat»: Anna-Sabina Zürrer und Lorenz Olivier Schmid bespielen das Trudelhaus Baden mit ihren Meditationen zur Vergänglichkeit. Foto: Lorenz Olivier Schmid, Vergegenwärtigt, Bildblock





Die Galerie 94 in Baden zeigt die Werke von drei lokalen Künstler\*innen: Marius Brühlmeier, Ruth Maria Obrist, Ursula Rutishauser, vom 2. Februar bis 9. März 2024. Bild: Marius Brühlmeier

## **BAD ZURZACH** **GALERIE MAURITIUSHOF**

Hauptstrasse 41  
galeriemauritiushof.ch

**Peter Bachmann**  
Zementskulpturen  
Bis auf weiteres

## **BRUGG** **ZIMMERMANNHAUS, KUNST & MUSIK**

Vorstadt 19  
www.zimmermannhaus.ch

**Sonja Kretz, Katrin Hotz**  
«Terrains vagues»  
24. Februar bis 7. April

## **GRÄNICHEN** **HEXENMUSEUM**

Schloss Liebegg  
Mi/Do 14-18 Uhr, 1. und 3. So  
14-18 Uhr  
hexenmuseum.ch

**Geschichte – Mystik – Brauchtum**  
Dauerausstellung.

## **LAUFENBURG** **MUSEUM ERWIN REHMANN**

Schimelrych 12  
rehmann-museum.ch

**Schildkrötentempel**  
Kleine Skulpturen und Objekte  
Bis 4. Februar

## **LENZBURG** **MUSEUM BURGHALDE**

Schlossgasse 23  
museumburghalde.ch

**Das Ikonenmuseum und seine Sammlung**  
Dauerausstellung.

**Unterwegs durch Zeiten und Kulturen**  
Dauerausstellung.

**Ursprünge**  
Äthiopische und koptische Highlights  
Bis 5. Mai

**Lenzburg sammelt**  
Bücher und Kalligraphien von Peter Karlen  
Bis 25. Februar

## **STAPFERHAUS**

Bahnhofstrasse 49  
stapferhaus.ch

**«Natur. Und wir?»**  
Eine Ausstellung zur entscheidenden Frage unserer Zeit  
Bis 30. Juni 2024

## **MURI** **MUSEUM CASPAR WOLF**

Marktstrasse 4  
www.murikultur.ch

**«Caspar Wolf, der Künstlerpionier»**  
Damals verkannt – heute gefeiert.  
Dauerausstellung.

**Wolf Wolf Wolf**  
1 Künstler – 3 ganz unterschiedliche Bilder.  
Bis 21. April 2024

## **MUSEUM FÜR MEDIZINHISTORISCHE BÜCHER**

Marktstrasse 4  
mmbm.ch

**Prachtbände und Raritäten**  
Aus der frühen Neuzeit (1480–1780). Dauerausstellung.  
Sonderausstellung: «Charles Darwin (1809–1882) – Die persönliche Evolution des Wissenschaftlers».

## **MUSEUM KLOSTER MURI**

Marktstrasse 4  
murikultur.ch

**Von Söldnern, Geld und Macht**  
Aus der Familiengeschichte des Abtes Zurlauben.  
Bis 21. April

## **SINGISEN FORUM**

Marktstrasse 4  
www.murikultur.ch/singisenforum

**Ein Blick**  
Kunst-Fenster Freiamt  
Bis 31. März

## **ROMBACH** **ARNOLD RAHMENMANUFAKTUR**

Alte Stockstrasse 7  
arnoldrahmenmanufaktur.swiss

**Morphosen**  
18. Februar bis 23. März

## **SCHÖNENWERD** **PAUL GUGELMANN-MUSEUM**

Schmiedengasse 37  
gugelmann-museum.ch

**Paul Gugelmann**  
Dauerausstellung.

## **WETTINGEN** **GALERIE IM GLURI SUTER HUUS**

Bifangstrasse 1  
glurisuterhuus.ch

**Tristan Amor Rabit & Irene Schubiger**  
25. Februar bis 7. April

## **WOHLEN** **STROHMUSEUM IM PARK**

Bünzstrasse 5  
strohmuseum.ch

**Von Kohlepapier, Knöpfl-Maschinen und Knabenurin**  
Zeitzeug\*innen erinnern sich an die Hutgeflecht-Industrie  
Bis 29. September 2024

## **ZOFINGEN** **KUNSTHAUS ZOFINGEN**

General Guisan-Strasse 12  
kunsthauszofingen.ch

**Video\*kunst**  
15 Künstlerinnen zeigen ihre Arbeiten.  
Bis 16. Februar

performance  
community  
theater  
musik  
tanz

gessnerallee

Kunst im  
**TRUDELHAUS**

9.2. – 7.4.2024

**Konservat & Konzentrat**

Anna-Sabina Zürcher  
Lorenz Olivier Schmid

Fr 14–17 h, Sa/So 11–17 h  
www.trudelhaus-baden.ch

am gleis 1  
mittags musik

Jazz / Saxofon

Donnerstag, 29. Feb. 2024  
Stahlrain 2 in Brugg  
12.00 Uhr Buffet  
12.30 – 13.15 Uhr Konzert  
mittagsmusik-gleis1.ch

**NICOLE JOHÄNTGEN TRIO**

Nicole Johäntgen & Band präsentieren auf ihrem neuen Album «Labyrinth» kraftvolle, unkonventionelle Stücke. Mit Saxofon, Tuba und Perkussion schaffen sie groovige, experimentelle Tracks – mal melancholisch, mal inspiriert von der 70er Motown-Ära. Johäntgen spielt ihr Saxofon gefühlvoll, expressiv und mit allerhand virtuosen Tricks bis hin zu einer Art Slap-Technik.

**Programm**  
FEBRUAR | MÄRZ 2024

3. KAMMERKONZERT  
«DIE MAGISCHE KLARINETTE»  
So 18.02. 17.00 Uhr Alte Reithalle Aarau

4. ABO-KONZERT  
«IM WANDEL»

Do 07.03.	19.30 Uhr	Alte Reithalle Aarau
Fr 08.03.	19.30 Uhr	Kurtheater Baden
Sa 09.03.	19.30 Uhr	Löwensaal Beinwil am See
So 10.03.	17.00 Uhr	Alte Reithalle Aarau
Di 12.03.	19.30 Uhr	Röm.-kath. Kirche Villmergen

3. FAMILIENKONZERT  
«ES SUMMERNACHTS-GSTÜRM»

Sa 23.03.	11.00 Uhr	Mehrweckhalle Kaisten
Sa 23.03.	16.00 Uhr	Aula Berufsfachschule Baden
So 24.03.	11.00 Uhr	Kultur und Kongresshaus Aarau
So 24.03.	16.00 Uhr	Chappelehof Wohlen

argovia  
● philharmonic

Infos  
& Tickets  
argoviaphil.ch

**Sonntag**  
**25. Februar 2024**  
**11 Uhr**

Hommage  
an Virgilio Masciadri

Stadtmuseum  
Aarau

Vorverkauf:  
Buchhandlung Kronengasse, Aarau  
062 824 18 44, www.kronengasse.ch  
Tageskasse ab 10.30 Uhr

www.literarischeaarau.ch

die literarische  
aarau

**Baden ist.**

**Julian Schmidli liest**

Stadtbibliothek Baden  
Mittwoch, 28.2.2024 | 19.30 Uhr

stadtbibliothek.baden.ch

## Im Dialog mit Räumen



Experimentelles Arbeiten, sich auf Prozesse einlassen und das Material herausfordern: Vom 24. Februar bis 7. April lädt das Zimmermannhaus in Brugg mit «Terrains Vagues» zur Begegnung mit Werken von Katrin Hotz und Sonja Kretz. In der Präsenz von Körpern und Farbe pochen ihre Arbeiten mittels expressiver Malerei auf Papierbahnen und bildhauerischen Fragmenten auf eine unmittelbare Wahrnehmung.



## Den Ahnen auf der Spur

In ihrer autofiktionalen Reflexion «Wahrscheinliche Herkünfte» eröffnet die in Zagreb geborene Autorin Ivna Žic Zugänge zu den völlig unterschiedlichen Welten ihrer beiden Grossmütter und dem schweigenden Grossvater, in deren Leben sich europäische Geschichte spiegelt und unser Handeln bis heute mitbestimmt. Am Sonntag, 24. März liest sie in der Kantonsbibliothek in Aarau aus diesem prosaischen Werk über ein Jahrhundert der Risse und Wunden – gleichsam eine intellektuelle Spurensuche in der Vergangenheit als auch ein herausfordernder Blick in die Zukunft.



## Feministischer Leaderabend

Frauen in Führungspositionen und Politikerinnen können ein Lied davon singen, wie unvereinbar die Erwartungen an sie sind: Durchsetzungsstark, aber nicht aggressiv, warmherzig, aber nicht emotional sollen sie sein. In «Boss/y» erschafft eine Band aus Schauspielerinnen und Musikerinnen eine neue, faire Weltordnung, in der feministische Aussenpolitik so selbstverständlich ist, wie den Gender Pay Gap zu schliessen. Inhaltsreich, witzig und überaus aktuell. Zu sehen am 14. und 15. März in der Alten Reithalle Aarau.

## Impressum

### AAKU Aargauer

#### Kulturmagazin

www.aaku.ch

Nr. 72, Februar 2024

8. Jahrgang

ISSN 2504-2009

Erscheint 10-mal jährlich

AAKU ist das Nachfolgemagazin

von JULI Kulturmagazin Aargau.

### Herausgeberin

Interessengemeinschaft

Kultur Aargau

Kronengasse 10, 5400 Baden

### Redaktion

Michael Hunziker (Leitung)

Philippe Neidhart

redaktion@aaku.ch

### Verlagsleitung/Inserate

Dominik Achermann

inserate@aaku.ch

Inseratetarife siehe www.aaku.ch

### Abonnement

Jahresabo CHF 55.–

(Gönner CHF 200.–)

Kontakt: abo@aaku.ch

### Gestaltungskonzept

und Printmagazin

BurgerGasser GmbH

### Layout

Christine Hirzel, Baden

### Korrektorat

Harald Andres Schmid

### Weblayout und

Programmierung

zeitgeist.ch

### Kulturagenda/Datenbank

grelldenker.ch

### Druck

AZ Zeitungen AG, Aarau

AAKU wird jeweils am letzten

Freitag des Vormonats der

az Aargauer Zeitung beigelegt.

### Redaktionsschluss AAKU

Nr. 73, März 2024

Agendadaten: 31.1.2024

Inserateschluss: 7.2.2024

### Hinweise auf März-

Veranstaltungen an

redaktion@aaku.ch

Mit Vorteil vor dem 31.1.2024

### Agendahinweise eintragen

aaku.wowawu.com/login

Ohne Gewähr auf Abdruck

### © 2024 IG Kultur Aargau

Alle Rechte vorbehalten.

Für unverlangt eingesandte

Texte, Fotos und Illustrationen

übernimmt die Redaktion keine

Haftung. Für Fehlinformationen

ist sie nicht verantwortlich.

Textkürzungen und Bildver-

änderungen behält sie sich vor.

AAKU wird unterstützt von

**AARGAUER**  
KURATORIUM

**SWISSLOS**

Kanton Aargau

Stadt Aarau

Stadt Baden

Stadt Lenzburg

Die März-Ausgabe erscheint am

23. Februar 2024

AZB  
CH-5400 Baden

**DIE POST** 

**Wer,  
wann,  
was,  
wie oft,  
wo,  
mit wem,  
wie gut,  
wie lange?**



**...Neu,  
besser,  
schneller,  
länger,  
bunter**



Alles, was du zum  
Ausgehen wissen musst:  
[www.aaku.ch](http://www.aaku.ch)

**BÜHNE AARAU**

FEBRUAR  
2024



Foto: © Daniela Agostini

**WWW.  
BUEHNE-AARAU.CH**

**OH OH  
COMPAGNIA  
BACCALÀ**

**ZIMMER  
MANN  
HA  
BR  
KU  
MU**

AUSSTELLUNG

**24.02. — 07.04.2024**  
**SONJA KRETZ**  
**KATRIN HOTZ**  
TERRAINS VAGUES

ERÖFFNUNG  
FREITAG, 23.02., 18–21 UHR  
MIT SUPPE UND PUNSCH IM HOF

KAMMERMUSIK

**01.03.2024**  
**FEININGER TRIO**  
CHRISTOPH STREULI, VIOLINE  
DAVID RINIKER, VIOLONCELLO  
ADRIAN OETIKER, KLAVIER

SCHUBERT / ZEMLINSKY / GOURZI / BRAHMS

ZIMMERMANNHAUS  
BRUGG  
KUNST&MUSIK

VORSTADT 19  
5200 BRUGG  
WWW.ZIMMERMANN  
HAUS.CH

AUSSTELLUNG EINTRITT FREI  
OFFEN MI–FR 14.30–18, SA–SO 11–16

KONZERT CHF 40, SCHÜLER\*INNEN/KULTURLEGI CHF 20  
VORVERKAUF KONZERT EVENTFROG.CH  
INFO@ZIMMERMANNHAUS.CH